



## Inhalt

### Neues aus dem „Haus des Imkers“

Maske trifft Aigner	1
Präsidium tagt in Villip	3
In eigener Sache	5
Vorschau Deutscher Imkertag	10

### Aktuelle Berichte

Völkerverluste 2009/2010	12
Aktuelle Entwicklungen im Pflanzenschutz	13
Api Life Var®-Vertrieb geklärt	16
Züchtertagung in Güstrow	17
AG-Tagung in Bochum	18
Nährwertkennzeichnung problematisch	20
Das NBL informiert	21

### Für Sie notiert

EU-Bio-Logo	22
Landwirtschaftszählung 2010	22
Bienen süchtig nach Nikotin/Koffein?	22
Konventionell schlägt Gentechnik	23
Artenschutz - Herausforderung Zukunft	23
Bunter Strauß für NABU	23

### Aus den Regionen

Tote Bienen für Kunstwerk gesucht	24
Bienenmuseum Duisburg gewürdigt	25
Bremer IV im Internet unterwegs	25
Sprechstunde Imkerei	25
Imker ehren Gerstung	26

<b>Veranstaltungshinweise</b>	<b>27</b>
-------------------------------	-----------

<b>Literaturhinweise</b>	<b>28</b>
--------------------------	-----------

### Beilagen

Seminarprogramm + Anmeldeformular Loccum  
Handlungsanweisung bei Verdacht auf Vergiftungsfall  
Beilageblatt Ideenmappe „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“

Impressum: Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V. (D.I.B.)

Redaktion: Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B.

Copyright: Deutscher Imkerbund e. V., 53343 Wachtberg, Villipser Hauptstr. 3

Tel. 0228-93292-0, Fax: 0228-321009, Internet: [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)

E-Mail: [dib.presse@t-online.de](mailto:dib.presse@t-online.de), [deutscherimkerbund@t-online.de](mailto:deutscherimkerbund@t-online.de)

Titelfoto: I. Aigner und P. Maske tauschten sich in Berlin intensiv zur aktuellen Situation der Bienenhaltung in Deutschland aus. Quelle: D.I.B.



## D.I.B. fordert Engagement für den Naturschutz

Am 20.04.2010 hatte D.I.B.-Präsident Peter Maske die Gelegenheit, ein ausführliches Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner und Ministerialrat Dr. Jörg Kalisch in Berlin zu führen. Grundlage der gut einstündigen Aussprache bildete ein Fragenkatalog, den der Deutsche Imkerbund e. V. dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im März vorgelegt hatte. Darin wird ausführlich dargelegt, dass die intensive Nutzung landwirtschaftlicher Nutzflächen mehr und mehr dazu führt, dass Blüten besuchende Insekten, insbesondere Honigbienen, in der freien Natur nicht mehr genügend Pollen und Nektar vorfinden. Darüber hinaus nimmt der Einfluss von Pflanzenschutzmaßnahmen, wie der Einsatz von Totalherbiziden, Insektiziden, Fungiziden und Saatgutbeizung bei der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung auf die Gesundheit der Bienen zu.



Im Hinblick auf die bevorstehende Festlegung der EU-Agrar-Umweltmaßnahmen für den kommenden Förderzeitraum forderte Präsident Maske von der Ministerin vor allem in folgenden Bereichen Unterstützung:

- Förderung „blütenreicher“ Ansaatmischungen zur Biomasse-nutzung mit dem Betrag, der dem fehlenden Nutzungswert im Vergleich zum Mais entspricht,
- Förderung dauerhafter Landschaftsstrukturen mit hohem ökologischen Nutzen durch Neuanlage von Feldgehölzen, Weidenpflanzungen, Ufergehölzen, Streuobst und Obstgehölzealleen in den Bereichen, die durch landwirtschaftliche Nutzungsflächen weggefallen sind,
- Förderung der Umwandlung von Acker in Dauergrünland an geeigneten Standorten (bachbegleitend, in Auen-Bereichen, Steilhanglagen und Flächen mit geringer Ackerzahl) durch einen Ausgleichsbetrag sowie
- Förderung eines „Ackers der Vielfalt“ als Ausgleich zum Wegfall der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Weitere Punkte des Gespräches waren:

#### Winterverluste 2009/2010

Nach der Auswertung der bundesweiten Umfragen besteht kein Zweifel daran, dass die Hauptursache bei der Varroamilbe und Sekundärinfektionen liege, so Maske. Deshalb bestehe ein dringendes Verlangen nach einer wirksamen Bekämpfung. Ein in Deutschland entwickeltes DNA-

Plasmid könnte laut D.I.B. eine wirksame Bekämpfung darstellen, wenn es entsprechend geprüft und zugelassen würde. Das BMELV meinte hierzu, wenn sich das Produkt bewähren sollte, würde es die Industrie sicher vermarkten.

Begrüßt wurde durch das Ministerium ausdrücklich das vom D.I.B. finanzierte Verfahren zur Zulassung der 85%igen Ameisensäure und es erwartet auch durch das Programm „AG Toleranzzucht“ eine spürbare Verbesserung.

#### Gentechnik

Rechtssicherheit ist im Bereich Biene und Imkerei bei diesem Thema noch nicht vorhanden.

Hinsichtlich der noch laufenden Verfahren zu GVO in Honig muss auf die Entwicklung in der EU und die Rechtsprechung beim EuGH gewartet werden, erklärte die Ministerin.

Präsident Maske informierte das Ministerium über eine derzeit laufende wissenschaftliche Studie zur Untersuchung der Gefährdung für Bienen bei Nosema und Bt-Mais durch das LAVES Institut für Bienenkunde Celle und die Universität Bayreuth, bei der 2011 mit ersten Erkenntnissen zu rechnen ist. Er wünsche sich im Übrigen nicht nur ein GVO-freies Bayern, sondern ein GVO-freies Deutschland.

#### Neonicotinoide

Kritisch sieht der D.I.B. die Ausnahmegenehmigung für „Santana“, die für Unruhe unter den Imkern sorgt. Ilse Aigner brachte im Gespräch zum

Ausdruck, dass Sie die eigenständige Entscheidung des BVL zur Ausnahme-Zulassung anerkenne. Jedoch sollten keine Bienenschäden entstehen und das BVL habe deshalb hohe Auflagen und ein begleitendes Bienenmonitoring festgelegt.

Die derzeitigen Ergebnisse der Universität Hohenheim zum Guttationswasser bei gebeiztem Saatgut bestätigen dem BMELV das teilweise Ruhen der Zulassung von Beizen mit Neonicotinoiden in Deutschland. Leider gibt es weiterhin eine uneingeschränkte Zulassung in Österreich, wo auch ein Handeln notwendig wäre, sagte Ministerin Aigner.

#### Berufsgenossenschaft

Maske wies hier nochmals darauf hin, dass die in Deutschland unterschiedlich hohen Beitragssätze keinesfalls zufriedenstellend sind. Andere Lösungsmöglichkeiten wurden angesprochen.

Das BMELV plant wie in den vergangenen Jahren auch 2010 einen weiteren Runden Tisch zum Thema Bienen.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de). Dort finden Sie alle aktuellen wichtigen Mitteilungen!



## Aufgabenschwerpunkte unverändert

### Präsidium tagte in Villip

Die erste Sitzung des D.I.B.-Präsidiums fand am 5./6. März 2010 in Wachtberg-Villip statt. Allen Imker-/Landesverbänden liegt zwischenzeitlich das ausführliche Protokoll der Sitzung vor. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte zeigen, dass sich das Präsidium auch in 2010 vor allem auf die Schwerpunkte Bienengesundheit, Warenzeichen, Nachwuchsentwicklung und innerverbandliche Strukturen wie bereits in 2009 konzentrieren wird.

Folgende Themen wurden u. a. behandelt:

#### Tagungen

In den vergangenen Monaten besuchten der Präsident aber auch andere Mitglieder des Präsidiums wieder zahlreiche Tagungen inner- und außerhalb des Verbandes. Über das UFOP-Dialogforum „Rapsanbau und Imkerei“, den Apisticus-Tag Münster, die Treffen der Obleute für Rechtsfragen und Honig wurde in D.I.B. AKTUELL bereits berichtet. Weitere wichtige Treffen waren das Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ und eine Sitzung zur Vorbereitung eines internationalen Treffens von jugendlichen Imkern in Tschechien.

#### Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“

Am 17.12.2009 fand im BMELV in Bonn die zweite Sitzung des

Forums „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (PSM) statt, an dem GF B. Löwer und Präsident Maske teilnahmen. (Über die erste Sitzung berichteten wir in D.I.B. AKTUELL 3/2009, Seite 5) Das Forum hat die Aufgabe, Vorschläge zur Erstellung eines nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von PSM zu erarbeiten. Bis Juni 2011 soll unter anderem das Pflanzenschutzgesetz neu erarbeitet werden. Folgende Ziele sollen dabei gesetzlich fundamentiert werden:

- Reduktion von Risiken und Auswirkungen bis zum Jahr 2020 um 25 %
- Reduktion der Überschreitungsrate von Rückstandshöchstmengen auf unter 1 %
- Erhöhung der Biodiversität in der Agrarlandschaft
- Steigung des ökologischen Landbaus an der Gesamtfläche
- Erhöhung der Zahl der Betriebe mit speziellen Qualitätsmanagementsystemen und integriertem Pflanzenschutz sowie
- Verringerung der Auswirkungen auf Nichtzielorganismen und -habitate.

Der erste Entwurf an das Parlament ist für Sommer 2010 avisiert worden, in den alle vorliegenden Anregungen aus dem Teilnehmerkreis eingearbeitet werden sollen. Besonderes Augenmerk galt von Seiten des D.I.B. der Bedeutung des Pollens als Meßindikator bei Untersuchungen auf PSM-Rückstände. P. Maske erläuterte, dass gerade im Bereich der Beizung wesentlich höhere PSM-Konzentrationen eingesetzt werden. Deshalb sei die Untersuchung des Pollens so wichtig.

Die Ergebnisse des deutschen Bienenmonitoring leisten hier einen großen Beitrag. Im Dezember soll der Entwurf der Novelle in diesem Kreis nochmals vorgestellt und beraten werde.

#### Internationales Treffen von jugendlichen Imkern

Wie bereits in D.I.B. AKTUELL 4/2009, Seite 7, berichtet, plant der tschechische Imkerverband als Pilotprojekt vom 10. bis 13. Juni 2010 ein internationales Treffen von jungen Imkern in Navas-kry/Tschechien. Ein Informationstreffen zu dieser Veranstaltung hatte am 8./9. Januar 2010 stattgefunden. Der D.I.B. wurde durch das frühere Präsidiumsmitglied Peter Lemke vertreten, der sich auch bereit erklärt hat, als Betreuer eine Gruppe jugendlicher deutscher Imker im Alter von 10 bis 15 Jahren zum Treffen zu begleiten. Das D.I.B.-Präsidium beschloss einstimmig die Kostenübernahme für drei bis fünf Jugendliche sowie den Betreuer. Bei Erfolg des Projektes soll zukünftig eine bundesweite Ausschreibung zur Teilnahme erfolgen.

#### Gentechnik – Freisetzen

Der D.I.B. hat u. a. das Berufungsverfahren eines Imkers gegen die Fa. Pioneer unterstützt (wir berichteten mehrfach), um für alle betroffenen Imker Rechts-sicherheit zu erlangen. Bisher ist über dieses Verfahren nicht entschieden. Die Fa. Pioneer hat 2009 auf Freisetzen von Genmais am Standort Kitzingen verzichtet, was als Teilerfolg gewertet wer-



den kann, da die Freisetzungsgenehmigung bis zum Jahr 2011 gegolten hätte.

Am 09.12.2009 hat das BVL die Bekanntmachung über Freisetzungen von GVO-Mais in Zabeltitz (Sachsen), Ausleben (Sachsen-Anhalt) und Kitzingen (Bayern) veröffentlicht. Der D.I.B. hatte daher ein weiteres Einwendungsverfahren eines Imkers in der Nähe des Feldes bei Kitzingen geplant. Da die Freisetzung in Kitzingen im Vorfeld erfreulicherweise zurückgezogen worden war, hat der D.I.B. versucht, kurzfristig geeignete Imker in der Nähe der beiden anderen Freisetzungsorte zu finden. Dies gelang leider nicht.

#### Apidologie

Seit 1970 erscheint die Apidologie, die nach wie vor eine der führenden Zeitschriften der Welt im Bereich Bienenwissenschaft und eine wichtige Plattform zur Darstellung von Forschungsergebnissen ist. Die Zahl der Abonnenten in Deutschland ist stabil. Der Vertrag mit dem Verlag zur Herausgabe der Apidologie läuft bis zum 31.12.2010. Derzeit führt die INRA eine neue Ausschreibung durch. Der D.I.B. sprach sich für eine Beibehaltung der Vertragskonditionen aus. Abgesehen von den beim D.I.B. anfallenden Verwaltungskosten sei die Apidologie momentan kostenneutral, so GF B. Löwer. Die Hauptlast trägt die INRA, die nach wie vor einen hauptamtlichen Schriftleiter bezahlt.

Das Präsidium beschloss daher einstimmig, den Vertrag nach dem

31.12.2010 in der vorliegenden Form fortzusetzen.

#### Honigmarktkontrolle 2010

Auf der Tagung der Honigobleute am 26./27.02.2010 in Villip hatte GF B. Löwer vorgeschlagen, die Probenanzahl im Sinne der Qualitätsverbesserung weiter zu erhöhen. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 13) Damit sind natürlich auch erhöhte Untersuchungs- und Verwaltungskosten verbunden.

Das Präsidium beschloss einstimmig die Erhöhung auf die vorgeschlagene Probenanzahl.

Außerdem stimmte es einstimmig den von den Honigobleuten vorgelegten Änderungsvorschlägen im Prüfschema (siehe D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 14) zu.

#### Netzwerk zur Meldung von Bienenvergiftungen

Der Präsident ging noch einmal auf das von Dr. von der Ohe vorgestellte PSM-Schadensfall-Meldesystem in Niedersachsen ein, das dieser anlässlich der erweiterten Präsidiumssitzung im Januar allen Imker-/Landesverbänden vorstellte (siehe D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 6). Maske betonte, Ziel sei es, bundesweit ein möglichst einheitliches Meldesystem bei Bienenvergiftungen aufzubauen. Hierzu sei vor allem die genaue Feststellung und Schadensaufnahme beim Verdacht auf PSM-Vergiftungen wichtig. Dafür benötige der Imker eine einfache Handlungsanweisung. Das Präsidium diskutierte einen vorgelegten Entwurf einer solchen Anweisung, die diesem Rund-

schreiben in der Endfassung als Anlage beigelegt ist.

Wir bitten Sie als Vorsitzende, diese in den Vereinen zu veröffentlichen oder Ihre Mitglieder darauf hinzuweisen, dass ein ausführliches Merkblatt auf der Homepage des D.I.B. unter [www.deutscherimkerbund.de/index.php?merkblaetterrichtlinien](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?merkblaetterrichtlinien) abgerufen werden kann. Dort ist auch ein Link zum Julius-Kühn-Institut Braunschweig zu finden, der weitere Informationen und das Meldeformular zu Bienenschäden bereithält.

#### Planung „Deutscher Imkertag“ 2010 bis 2012

In seiner Sitzung im Januar hatte sich das erweiterte Präsidium bereits mit dieser Thematik befasst (siehe D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 9). P. Maske schlug das Motto „Phänomen Honigbiene“ für den Deutschen Imkertag in Potsdam vor. Dies wurde vom Präsidium begrüßt.

Den derzeitigen Programmablauf finden Sie auf Seite 10 f. Eine Aktualisierung erfolgt ständig über unsere Homepage.

Ausgedehnt wird die Fachausstellung, die am Samstag und Sonntag stattfinden wird. Hier soll es gelingen, nicht nur Imker, sondern auch die Bevölkerung auf den Imkertag aufmerksam zu machen. Ob dies in dem entsprechenden Umfang gelingen wird, ist noch offen.

Der Austragungsort des Deutschen Imkertages 2011 in Mecklenburg-Vorpommern steht noch nicht fest. Für das Jahr 2012 hat sich der Imkerverband Rheinland als Ausrichter zur Verfügung



gestellt und die Stadt Trier vorgeschlagen.

Projekt „Bienen machen Schule“  
Der Mellifera e. V. hat beim D.I.B. angefragt, ob dieser das Projekt „Bienen machen Schule“ (wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 25) finanziell unterstützen könne. Es handelt sich dabei um eine Lehrerfortbildung zum Thema Bienen. Die Tagungsteilnehmer erhalten Arbeitsanleitungen und Vorschläge für Unterrichtseinheiten. Darüber hinaus erwerben sie Fachwissen für die praktische Imkerei.

Als Tagungspauschale wird ein Betrag von € 150,-- erhoben. Unterstützt wird dies durch die

zusätzliche Einrichtung eines Internetportals.

Im Präsidium stand man der Annahme eines derartigen Seminars durch Lehrer skeptisch gegenüber. Da es sich aber um ein wichtiges Anliegen handele, beschloss das Präsidium einstimmig einen von der Teilnehmerzahl abhängigen finanziellen Unterstützungsbeitrag zu leisten. So wird sich der D.I.B. als Sponsor des Projektes pro Teilnehmer an der Fachtagung mit 30,-- € beteiligen. Das dreitägige Seminar findet vom 24.-26. September in Balingen statt.

Nähere Informationen erteilt Mellifera e. V., Tel. 07428/94524918 oder unter [www.bienen-schule.de](http://www.bienen-schule.de).

### Agrarumweltmaßnahmen

Das Präsidium erachtet es als wichtig, dass alle Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände für die Agrarumweltmaßnahmen in ihren Bundesländern werben und die Informationen nach unten transportieren. Man müsse insbesondere die Landwirte motivieren, denn mit der Umsetzung dieser Maßnahmen ist kein Zusatzverdienst sondern lediglich ein finanzieller Ausgleich für den Landwirt zu erwarten, so Maske. Man habe dabei in der Jägerschaft und bei Naturschutzorganisationen Verbündete. P. Maske nahm am 11. März an einer Tagung des NABU in Frankfurt teil und sprach auch dort dieses Thema an.

## In eigener Sache

### **Vereinfachte Gewährverschlussbestellung beim D.I.B.**

Die Online-Mitgliederverwaltung wird in den Imker-/Landesverbänden sehr positiv angenommen, das zeigt die Entwicklung bei der vereinfachten Gewährverschlussbestellung beim D.I.B.

Nachdem bereits die Landesverbände Württemberg und Rheinland ein vereinfachtes Bestellsystem seit einigen Monaten nutzen können, haben die Landesverbände Weser-Ems und Rheinland-Pfalz nachgezogen.

Außerdem wird ab 1. Mai der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V. dieses Bestellsystem übernehmen können.

Das bedeutet momentan: Imker aus den Landesverbänden Württemberg und Weser-Ems senden Ihre Bestellung direkt an den D.I.B. (Bitte eigene Unterschrift und Angabe des Imkervereins nicht vergessen).

Imker aus den Landesverbänden Rheinland und Rheinland-Pfalz benötigen neben der eigenen Unterschrift die Bestätigung des Vereinsvorsitzenden.

Die Vertreterversammlung des Landesverbandes Saarländischer Imker e. V. hat auf ihrer Jahrestagung in Eppelborn im Februar ebenfalls dem Antrag des Vorstandes zugestimmt und wird mit dem Aufbau der Online-Mitgliederverwaltung beginnen.

Während der letzten D.I.B.-Präsidiumssitzung informierte E. Radke darüber, dass der Aufbau der Online-Mitgliederverwaltung in Bayern ebenfalls begonnen habe, das Projekt jedoch größer wäre, als man vorher abgeschätzt hatte.

„Dies ist eine sehr erfreuliche Entwicklung und trägt wesentlich zur Entbürokratisierung für unsere Imkerinnen und Imker sowie zur Entlastung der Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände bei, wenn es auch für die Geschäftsstelle des D.I.B. eine zusätzliche Arbeitsbelastung bedeutet“, meint GF B. Löwer.



## Umgestaltung des Gewährverschlusses

In den Imker-Fachzeitschriften April, in D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 16, sowie auf unserer Homepage riefen wir alle Imkerinnen und Imker auf, uns ihre Meinung zu den Gestaltungsvorschlägen des Gewährverschlusses (GV) für das Imker-Honigglas zu schreiben. Bisher haben uns schon zahlreiche sehr konstruktive Zuschriften zum Thema erreicht, für die wir uns schon einmal herzlich bedanken. Noch ist keine Entscheidung gefallen und Sie können uns weiterhin Ihre Gedanken zur Umgestaltung mitteilen. In den vergangenen Monaten haben wir die Gelegenheit genutzt, auch auf den Jahrestagungen der Imker-/Landesverbände die Entwürfe vorzustellen und mit Imkerinnen und Imkern über das Thema zu diskutieren. Bei diesen Umfragen und den bisherigen Zuschriften hat sich gezeigt, dass ein Hauptwunsch der Imkerschaft die Einbindung von regionaler Werbung auf der Vorderseite des Imker-Honigglases ist.

Aus diesem Grund haben wir einige vorliegende Gestaltungsentwürfe modifiziert und mit Beispielen von bereits zugelassenen Eigenetiketten (z. Z. nur als Rückenetikett genehmigt) ergänzt.

Genauso oft wurde aber auch der Wunsch geäußert, den Gewährverschluss unverändert zu belassen.

Wir möchten diese Vorschläge heute zusätzlich zur Diskussion stellen und bitten Sie, auch über diese Möglichkeit der Anbringung von Regional- oder Eigenetiketten in einer fest definierten Größe auf der rechten unteren Seite des Gewährverschlusses zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Ihre schriftlichen Antworten.

Viele fragten uns auch, wie der weitere Ablauf der Umgestaltung sein wird.

Dazu sagt GF B. Löwer:

„Wir werden bis Mitte Mai weitere Zuschriften der Imkerinnen und Imker abwarten, um ein möglichst breites Meinungsbild einzufangen. Auch einige Vertretertagungen stehen noch aus. Danach werden wir alle vorliegenden, umsetzbaren Vorschläge in zwei bis drei Etikettenentwürfen zusammenfassend einarbeiten.

Mit diesen werden wir einen Testmarkt durchführen, um die Meinung des Verbrauchers zu erfahren. Die endgültige Entscheidung, wie der zukünftige Gewährverschluss aussehen wird, liegt beim erweiterten Präsidium, also bei den Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände.

Mit dieser Entscheidung rechne ich im Sommer. Mit der Einführung des umgestalteten Gewährverschlusses ist also vor dem vierten Quartal dieses Jahres nicht zu rechnen.“

Wir informieren Sie natürlich weiter regelmäßig über den Fortgang.





## Herzliche Glückwünsche

Am 11. April fand in Büdingen der Hessische Imkertag statt. Am Vortag gab der 1. Vorsitzende, Walter Leukel, aus Altersgründen sein Amt an den bisher 2. Vorsitzenden Manfred Ritz weiter.

Präsident P. Maske nahm dieses zum Anlass, Walter Leukel für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement für die hessische Imkerschaft und seine Mitarbeit beim D.I.B. zu danken und verlieh dem 70-Jährigen die höchste Auszeichnung des Bundesverbandes, den „Ehrenimkermeistertitel“.

W. Leukel hat sich durch seine mehr als 16-jährige Tätigkeit im Vorstand des Landesverbandes und als Landesverbandsvorsitzender im erweiterten Präsidium des D.I.B. maßgeblich für die Bienenzucht in Deutschland eingesetzt und diese gefördert.

Das D.I.B.-Präsidium und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ wünschen Walter Leukel alles Gute und wünschen ihm Gesundheit, Schaffenskraft und viel Zeit für seine Bienen.

Leukel ist der derzeit 47. Ehrenimkermeister des D.I.B. Der Titel darf laut den Richtlinien zur Verleihung von Ehrungen an nur 100 lebende Personen vergeben werden.

Die Richtlinien sind unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?merkblaetterrichtlinien> abrufbar.



Walter Leukel wird in Büdingen mit dem Ehrenimkermeistertitel geehrt. Von links nach rechts: Manfred Ritz (neuer erster Vorsitzender des LHI), Gisela Leukel, Walter Leukel, Franziska I. (Hessische Honigkönigin) und D.I.B.-Präsident Peter Maske.  
Foto: Tobias Stever

Am 19. April feiert Ulrich Kinkel aus Göppingen seinen 60. Geburtstag. Das Präsidium des D.I.B. und die Mitarbeiter im „Haus des Imkers“ gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute für das neue Lebensjahr, vor allem Gesundheit.

Seit 2004 ist Ulrich Kinkel 1. Vorsitzender des Landesverbandes Württemberg und engagiert sich außerdem seit 2008 im Präsidium des D.I.B. als Vizepräsident.



Foto: Petra Friedrich

## Hinweis „Tag der deutschen Imkerei“

Mit D.I.B. AKTUELL 1/2010 erhielten Sie im März die Bestellformulare für die D.I.B.-Werbe-mittelpakete zum „Tag der deutschen Imkerei“, der in diesem Jahr am 3./4. Juli bundesweit stattfindet. Bitte beachten Sie, dass die Vereinsbestellungen **bis zum 04.06.2010** in unserer Geschäftsstelle vorliegen müssen, damit eine rechtzeitige Auslieferung erfolgen kann.

Am 11. Juni wird das nun schon achte Treffen von Vereinsmitgliedern im „Haus des Imkers“ durchgeführt. Vertreter aus 15 Imker-/Landesverbänden, die sich im letzten Jahr am „Tag der deutschen Imkerei“ in besonderer Weise engagierten und uns darüber berichteten, wurden ausgewählt, als Dankeschön nicht nur den Bundesverband kennenzulernen und sich mit Präsidiumsmitglie-



dern auszutauschen, sondern in einem Begleitprogramm auch Wissenswertes zu erfahren.

Außerdem wird Dr. Pia Aumeier in einem Vortrag die von ihr erstellte Anfängerschulung vorstellen.

### Beilage für Ideenmappe

Mit dieser Ausgabe von D.I.B. AKTUELL erhalten Sie das achte Beilageblatt für die Ideenmappe „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“. Das Blatt kann auch im Internet unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?ergaenzungsblaetter> heruntergeladen werden.

### Vorstandswahlen in den Landesverbänden

In den vergangenen Monaten wurde in folgenden Imker-/Landesverbänden Vorstandswahlen durchgeführt:

#### LV Hessen:

1. Vorsitzender Manfred Ritz neu gewählt
2. Vorsitzender Lothar Wehner neu gewählt

#### LV Brandenburg:

1. Vorsitzender Reiner Gabriel im Amt bestätigt
2. Vorsitzender Lothar Lucke im Amt bestätigt

#### LV Thüringen:

1. Vorsitzender Frank Reichardt im Amt bestätigt
2. Vorsitzende Elke Woker neu gewählt

#### LV Weser-Ems:

2. Vorsitzender Hartmut Manning neu gewählt

Das D.I.B.-Präsidium und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ wünschen allen neu- und wiedergewählten Mandatsträgern alles Gute und viel Freude am Ehrenamt.

### Wer hat Interesse an Bestäubungssäulen?

Der D.I.B. hat sich in diesem Jahr für die Darstellung der Bestäubungsleistung der Bienen bei Raps, Äpfeln, Birnen und Rotklee acht Acrylglassäulen anfertigen lassen. Die erste Präsentation fand während der Grünen Woche in Berlin bei den Besuchern großen Anklang. Das Bonner Unternehmen, das die Säulen herstellt, bietet die Fertigung von acht Säulen (ohne Inhalt) für 680,- € an. Bei mehr als fünf Aufträgen gewährt der Hersteller 20 % Rabatt. Interessenten wenden sich an P. Friedrich, Tel. 0228/9329218, E-Mail [dib.presse@t-online.de](mailto:dib.presse@t-online.de).

### Bitte beachten

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass der D.I.B. nicht für die Redaktion der deutschen Imker-Fachzeitschriften verantwortlich ist. Wenn Sie also Texte oder Inserate in eine dieser Zeitungen schalten wollen, wenden sie sich bitte an die im Impressum angegebenen Anschriften.

### Hinweis

Zum Lesen des aktuellen D.I.B. AKTUELL kommen Sie auf unserer Homepage jetzt noch schneller, wenn Sie auf der Startseite [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de) den rechten Button „D.I.B. AKTUELL direkt laden“ anklicken.

Wollen Ihre Vereinsmitglieder das Rundschreiben kostenlos abonnieren, können sie das mit dem Button D.I.B.-Infopost (ebenfalls auf der Startseite) tun.



Am D.I.B.-Stand auf der Internationalen Grünen Woche Berlin 2010: In Acrylglassäulen wird der Ertrag von Kulturen mit und ohne Bienenbestäubung dargestellt.

Foto: P. Friedrich





### Hinweis zum Gewährverschlusseindruck

In unseren Veröffentlichungen informiert wir Sie über die neuen Bestimmungen zur Verpackungsverordnung. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass auf Wunsch der Eindruck „Pfandglas“ oder „Mehrwegglas“ unter den Namens-eindruck ins linke Feld des Gewährverschlusses (GV) erfolgen kann, wenn die Länge des Adress-eindruckes fünf Zeilen nicht übersteigt.

Des Weiteren erhält der D.I.B. häufig Anfragen, ob der Eindruck des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) ebenfalls mit durch die Druckerei erfolgen kann. Grundsätzlich wäre dies möglich, der D.I.B. rät jedoch davon ab. Sie selbst können aufgrund der Unwägbarkeit in der Natur und der damit verbundenen nicht Planbarkeit des Honigertrages Ihre Honigernte nicht vorhersehen. Daher kann es dazu kommen, dass die Gewährverschlüsse nicht in dem geplanten Zeitraum verbraucht werden. Diese müssten Sie dann vernichten.

Ein Überkleben des eingedruckten MHD mit anderem Datum ist nicht zulässig und wird von der staatlichen Lebensmittelüberwachung als Verbrauchertäuschung geahndet.

### Loskennzeichnungsverordnung

GF Löwer informierte das Präsidium in seiner Sitzung über eine Auslegungsproblematik zur Loskennzeichnungsverordnung. Hier liegen aus der jüngsten Vergangenheit mehrere Beanstandungen

durch das staatliche Lebensmittelkontrollamt Trier vor, weil die Überwachungsnummer auf dem Gewährverschluss nicht der Loskennzeichnungsverordnung genüge.

Dies sieht der D.I.B. anders. Der Imker notiere in einem Verwendungsnachweis die im Los enthaltene Honigmenge und die hierfür verwendeten Gewährverschlüsse. Dies sei im vorliegenden Fall auch erfolgt. Somit könne eine eindeutige Zuordnung des Loses durch den Abfüller der Verordnung entsprechend erfolgen. In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 20, haben wir darauf noch einmal hingewiesen.

Als Alternative schlug das Lebensmittelüberwachungsamt vor, ein taggenaues Datum auf dem Gewährverschluss festzuhalten, damit entfallende Etikettierung unter die Ausnahmeregelung der LKV (§ 2, Nr.5 LKV). Dabei müsse aber das Wort „Ende“ gestrichen werden. Welche Alternative auch gewählt werde, die Nachvollziehbarkeit müsse gegeben sein.

Sollten Sie also ein taggenaues MHD eindrucken, muss beim Aufdruck „mindestens haltbar bis Ende:“ das Wort „Ende“ durchgestrichen werden!

### Information Rückenetikett Rapshonig

Der D.I.B. hatte bis vor einigen Wochen das Rückenetikett „Rapshonig“ im Angebot.

Dieses wird aufgrund einer Beanstandung der staatlichen Lebensmittelüberwachung in Kassel bis

zu einer eventuell notwendigen Umgestaltung nicht mehr angeboten. Stein des Anstoßes war für die Lebensmittelüberwachung die teils gesundheitsbezogenen Aussagen des Textes.

### Dank für Treue

Die Übersendung eines Dekor-glasses der Fa. Schott an diejenigen, die bei Ihrer Bestellung die jeweils millionste Gewährverschlussnummer erhielten, ist seit vielen Jahren Tradition. Im März und April dankte der D.I.B.

#### Imker Klaus Eisele

67067 Ludwigshafen  
(IV rheinland-Pfalz)

#### Imkerei Bestmann

24601 Ruhwinkel  
(LV Schleswig-Holstein) und

#### Imker Sergej Pfaffenrot

59379 Selm  
(LV Westfalen-Lippe)

für ihre Treue zur Marke.

### Aktuelle Preisliste beachten

Wie bereits in D.I.B. AKTUELL 6/2009, Seite 5, erwähnt, werden aufgrund der Umgestaltung des Gewährverschlusses zur Zeit vergriffene Werbeartikel erst nach der Umgestaltung nachproduziert. Wir verweisen daher auf unsere aktuelle Preisliste im Internet und den Online-Shop unter [www.deutscherimkerbund.de/index.php?online-shop](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?online-shop).





## Herzlich willkommen in **POTSDAM**

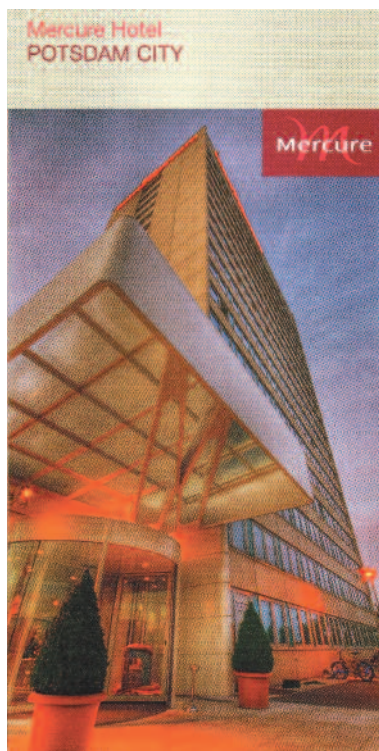
Dieses Jahr ist Potsdam Austragungsort der Vertreterversammlung und des Deutschen Imkertages mit dem Thema „Phänomen Honigbiene“. Das Präsidium des D.I.B. lädt alle Imkerinnen und Imker am 09./10. Oktober ganz herzlich ein, die Veranstaltungen zu besuchen und die brandenburgische Landeshauptstadt kennen zu lernen. Vielleicht planen Sie schon lange einen Vereinsausflug und hatten noch kein konkretes Ziel.

Potsdam gilt als eine der schönsten Städte Deutschlands und ist Reiseziel für unterschiedlichste Interessen und Ansprüche. Seine wohl prominenteste Sehenswürdigkeit ist das Schloss Sanssouci, die einstige Sommerresidenz Friedrichs des Großen. Aber auch der Park Sanssouci mit seinen zahlreichen anderen Highlights lohnen einen Besuch. Die historischen Quartiere der Stadt – die Russische Kolonie Alexandrowka, das Holländische Viertel und das einstige böhmische Weberviertel - vermitteln das Flair einer europäisch geprägten Stadt. Der Filmpark, die Naturerlebniswelt "Biosphäre", der Volkspark auf dem ehemaligen BUGA-Gelände, die Ausflugsschiffahrt, das Krongut Bornstedt und die Historische Mitte runden das Potsdam-Angebot ab. In den vergangenen Jahren ist eine moderne touristische Infrastruktur entstanden, die mit modernen Hotels und Pensionen sowie einladende Privatquartiere keine Wünsche offen lässt. Mehr Informationen zur Stadt findet man unter [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de).

Heute stellen wir Ihnen das vorläufige Veranstaltungsprogramm vor. Änderungen werden auf unserer Homepage veröffentlicht. Wir bitten Sie, das Programm in Ihrem Verein bekanntzugeben.

Anmeldungen für das Begleitprogramm und den Bunten Abend nimmt der Deutsche Imkerbund, Frau Velten, Tel. 0228/9329213, Fax: 0228/321009, E-Mail: [dib.org@t-online.de](mailto:dib.org@t-online.de), entgegen.

### VORLÄUFIGES PROGRAMM DEUTSCHER IMKERTAG am 09./10. Oktober 2010 in Potsdam



Tagungen und Veranstaltungen im  
Hotel Mercure Potsdam City (Saal 1 – 3)  
Lange Brücke, 14467 Potsdam,  
Telefon 0331-2722, Fax 0331-2720233  
E-Mail [H1582@accor.com](mailto:H1582@accor.com)  
Internet [www.mercure.com](http://www.mercure.com)

(Zu Übernachtungsmöglichkeiten gibt Auskunft:  
Potsdam Tourismus Service, Am Neuen Markt 1,  
14467 Potsdam, Tel. 0331-2755850, [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de))

#### Sonnabend, 09. Oktober 2010

9:00 – ca. 16:30 Uhr Vertreterversammlung mit Ehrungen

Mittagspause ca. 12:30 bis 13:30 Uhr

parallel ca. 9:30 – 15:00 Uhr Begleitprogramm (Anmeldung erforderlich) genauer Ablauf noch offen, geplant ist geführte Besichtigung von Sanssouci (Kosten werden noch bekannt gegeben)



ca. 19:00 Uhr Bunter Abend  
(wird derzeit vom Landesverband Brandenburg geplant)

### Sonntag, 10. Oktober 2010

Deutscher Imkertag zum Thema „Phänomen Honigbiene“

ca. 9:00 Uhr Andacht

ca. 9:45 Uhr Eröffnung des Deutschen Imkertages durch den Präsidenten des D.I.B.  
Grußworte

ca. 10:45 Uhr „Impressionen der Imkerei in Brandenburg“  
Film des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V.

ca. 11:00 Uhr Honigprämierung des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V.

#### Vorträge

ca. 11:30 Uhr Wesensgemäße Bienenhaltung  
(Thomas Radetzki, Mellifera e. V.)  
Fragen und Diskussion

Mittagspause ca. 12:30 bis 14:00 Uhr

ca. 14:00 Uhr Die natürliche Vielfalt der Bienenrassen in Europa und die Bedeutung der  
Bienenzucht für ihre Erhaltung  
(Dr. Marina Meixner, LLH Kirchhain)  
Fragen und Diskussion

ca. 15:00 Uhr Wege zu einer bienenfreundlichen Landschaft (vorl. Arbeitstitel)  
(Dr. rer. nat. Thomas van Elsen, Universität Kassel)  
Fragen und Diskussion

ca. 16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Parallel am Samstag und Sonntag ab 10:00 Uhr **Imkerei-Fachausstellung** in den angrenzenden Räu-  
men

So finden Sie zur Veranstaltung:

#### Aus Berlin:

Dreieck Funkturm AVUS A100-A115/Ausfahrt Potsdam-Babelsberg/P. Zentrum folgen

#### Aus Hamburg:

A10/Ausfahrt Potsdam-Nord/P. Zentrum folgen

#### Aus Süden:

Dreieck Potsdam/A10/Dreieck Nuthetal/A115 Berlin/Ausfahrt Potsdam-Babelsberg/P. Zentrum folgen

#### Mit der Bahn:

Potsdam Hauptbahnhof, vom Hinterausgang des Hauptbahnhofes ist das Hotel zu sehen



## Völkerverluste in Deutschland 2009/10

Erste Auswertungen der Umfragen zu den Überwinterungsverlusten unserer Bienenvölker liegen nunmehr vor. Hier einige Meldungen aus den Instituten:

### Imker konnten die Überwinterung positiv beeinflussen

In der bundesweiten Frühjahrsumfrage des DLR Fachzentrums für Bienen und Imkerei Mayen meldeten bis Redaktionsschluss mehr als 2.100 Imker Ihre Überwinterungsdaten. Danach starben im Winter 2009/2010 nach vorläufigen Berechnungen knapp 20 % aller Bienenvölker der antwortenden Betriebe. Dieser Wert liegt über dem langjährigen Mittel, allerdings niedriger als zunächst erwartet, da im Sommer und Herbst 2009 teilweise hohe Varroabelastungen gemeldet wurden. Als vermutete Ursachen wurden bei möglicher Mehrfachnennung u. a. angegeben: 31 % Varroa, 27 % „andere Ursachen“, 22 % Nosema, 18 % Verhungern. 34 % der Imker hatten keine Erklärung für ihre Verluste.

Deutlich überdurchschnittliche Verluste traten in Imkereien auf, die „Oxalsäure“ oder „Bienenwohl“ als Sommerbehandlungsmittel angaben. Behandlungen mit 60-%iger Ameisensäure führten zu durchschnittlichen Verlusten, während 85-%ige Ameisensäureanwendungen geringere Verluste zur Folge hatten.

Bezahlt machte sich ein frühzeitiger Behandlungsbeginn. Imker, die bereits im Juli mit der Behand-

lung begannen, was in Spättrachtgebieten nur eingeschränkt möglich ist, hatten gegenüber Imkereien mit Behandlungsbeginn im August deutlich weniger Winterverluste. Ein später Behandlungsbeginn im September brachte noch schlechtere Ergebnisse.

Einen entsprechend positiven Effekt hat ein frühzeitiger Einfütterungsbeginn. Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf einer Internetumfrage. Eine detaillierte Auswertung erfolgt nach vorliegen aller Rückmeldungen insbesondere der Angaben von Imkern, die den Fragebogen aus Bienenzeitungen und Rundschreiben schriftlich beantworten.

Dr. Christoph Otten, DLR Fachzentrum

Bienen und Imkerei, Mayen

E-Mail: [Christoph.Otten@dlr.rlp.de](mailto:Christoph.Otten@dlr.rlp.de)

### Nachgefragt - Völkerverluste in Deutschland 2009/10

Nach 1995/96, 2002/03, 2005/06 und 2007/08 sind auch für die Auswinterung 2010 wieder dramatische Völkerverluste prognostiziert. Als mögliche Ursachen kursieren wie in den vergangenen Jahren neben imkerlichen Fehlern vor allem Umweltfaktoren (Monokulturen, landwirtschaftliche Pestizide) sowie neuartige Pathogene (*N. ceranae*, Viren). Wir nutzten im Februar und März 2010 14 imkerliche Veranstaltungen und eine Internet-Umfrage (LAVES Institut Bienenkunde Celle), um die Winterverluste 2009/2010, sowie deren mögliche Ursachen, zu erfassen. An der anonymen Fragebogenaktion beteiligten sich im Norden Deutsch-

lands 239 Imker/Innen (mit 4.479 Völkern), im Westen 149 Imker/Innen (mit 1.904 Völkern) und im Süden 201 Imker/Innen (3.760 Völker). Somit konnte der aktuelle Zustand von etwa 1,3 % der in Deutschland gemeldeten Bienenvölker ermittelt werden.

Mit im Mittel 33 bzw. 37 kg ging 2009 im Norden und Westen als gutes Honigjahr zu Ende, im Süden konnten nur 18 kg geerntet werden. Andere regionale Differenzen verschiedener Grundparameter traten nicht auf. Durchschnittlich wurden 15 % Verluste beklagt, teils starke Abweichungen (verlustfreie Überwinterung oder Totalverlust) scheinen dabei eher durch individuelle Faktoren als durch Region, Umweltfaktoren oder Aktivität des Imkervereins bedingt zu sein. Eingesetzte Varroazide und Behandlungsvarianten zeigen regionale Muster und lassen die Beratungspraxis der Bieneninstitute erkennen. Die einzig zugelassene Form der Ameisensäure (AS) 60 % im Nasseneidender Verdunster vertikal wird von 5,6 % der Befragten angewandt. Verluste von über 10 % lassen sich offenbar vermeiden, wenn bei der Spätsommerpflege drei- bis achtmal 60-%ige AS oder zwei- bis dreimal 85-%ige AS eingesetzt wird. Durchschnittlich 27 % der Völker verstarben, wenn im Sommer ausschließlich Thymol appliziert wurde. Zur Restentmilbung hat sich „OS-Träufeln“ durchgesetzt. Wer auf diese Varroa-Behandlung verzichtete oder sie als „Blockbehandlung“ im Sommer einsetzte, erlitt erhöhte Verluste. Diese Studie vermittelt



einen Einblick in die Vielfalt der in der Praxis angewandten Bekämpfungsverfahren, verdeutlicht jedoch auch den durchschlagend positiven Effekt einer gut wirksamen Varroa-Behandlung auf die Überwinterung von Bienenvölkern.

Imker mit geringen Überwinterungsverlusten (Ø 7 %) sind weiblich, imkern im Durchschnitt kürzer als andere, schneiden Drohnenbrut, nutzen zur Spätsommerbehandlung Ameisensäure, führen eine Winterbehandlung mit Oxalsäure durch.

Dr. Pia Aumeier, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Biologie und Biotechnologie;

Dr. Otto Boecking, LAVES Institut für Bienenkunde Celle; und

Dr. Gerhard Liebig, Universität Hohenheim, Landesanstalt für Bienenkunde

Weitere Infos unter

[http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms ftp/Suchen\\_nach\\_Ursachen\\_wichtig.pdf](http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms ftp/Suchen_nach_Ursachen_wichtig.pdf).

## Aktuelle Entwicklungen im Pflanzenschutz

### D.I.B. warnt vor Wiederzulassung von Clothianidin

Pflanzenschutzmittel werden in nahezu allen Kulturen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen eingesetzt, bienenrelevant sind dabei vor allem Raps, Mais und Obst. Das Insektizid Clothianidin aus der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide ist in Deutschland seit 2004 in verschiedenen Pflanzen-

schutzmitteln enthalten, die überwiegend zur Saatgutbehandlung eingesetzt werden. Seit dem dramatischen Bienensterben in Baden und Bayern im Frühjahr 2008 ruhen teilweise die Zulassungen von Saatgutbehandlungsmitteln, die Clothianidin enthalten. Es war damals eindeutig festgestellt worden, dass eine Vergiftung der Bienen durch Abrieb dieses Pflanzenschutzmittelwirkstoffs bei Maissaatgut vorlag. Der Deutsche Imkerbund (D.I.B.) hat seither gegenüber allen zuständigen Behörden und der Politik mehrfach auf die Gefährlichkeit von Clothianidin und anderer Neonicotinoide hingewiesen und gefordert, dass diese klarstellen, dass eine Schädigung von Bienen und Brut durch Pflanzenschutzmittel nicht hinnehmbar ist.

Weiter muss geklärt werden, inwieweit die gute Wasserlöslichkeit der Neonicotinoide dazu führt, dass diese Wirkstoffe von Bienen beim Wasserholen ins Volk transportiert werden, z. B. bei Ausschwemmung an die Oberfläche oder durch liegendegebliebenes Saatgut am Boden bei Regen. Untersuchungen der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim haben eindeutig nachgewiesen, dass Clothianidin durch Pflanzensaftausscheidungen (Guttation) von Bienen aufgenommen wird und stark toxisch wirkt.

Mit Schreiben vom 23.02.2010 hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) den D.I.B. darüber informiert, dass ein Antrag auf Zulassung des Pflanzenschutzmit-

tels „Santana“ vorliege, in dem der Wirkstoff Clothianidin als Mikrogranulat enthalten ist. Da eine Bekämpfung des Drahtwurms auf ca. 40.000 ha Maisfläche im Bundesgebiet mit einem starken Befall (> 25 %) zurzeit dringend empfohlen werde, gelte „Gefahr im Verzug“ (§ 11.2 (2) Pflanzenschutzgesetz). Das BVL erwäge daher trotz der ungeklärten Guttationswasserproblematik eine Genehmigung unter strengen Auflagen und einer Einsatzbeschränkung auf ca. 20.000 ha Anwendungsfläche.

Vor dem Hintergrund dieser Information hat der Präsident des D.I.B., P. Maske, am 25.02.2010 in einem Schreiben an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nochmals seine Bedenken wie folgt zum Ausdruck gebracht:

„... dass der Wirkstoff Clothianidin systemisch verlagert und mit Guttationstropfen ausgeschieden wird und dieser Wirkstoff als stark toxisch für Honigbienen einzu-stufen ist. Die Aufnahme einer bereits sehr geringen Flüssigkeitsmenge führt zum Tod der Bienen. Parallel zu dem Aufgehen des Maissaatgutes in den Monaten April/Mai findet im Bienenvolk eine starke Brutnestausdehnung statt, wobei die Königin bis zu 2.000 Eier pro Tag legt. Entsprechend des Brutnestes ist es gerade zu dieser Zeit erforderlich, eine große Menge an Wasser zur Futterzubereitung und -versorgung der Bienenlarven von „Wasserholerinnen“ in das Volk zu bringen.



Bisher ist nicht bekannt, wo und in welchem Umkreis die Bienen Wasser holen. Das Aufnehmen von Guttationswasser an Pflanzen ist aber unbestritten.

Weiterhin ist anzunehmen, dass Bienen mit aufgenommenem Guttationswasser, das Inhalte des Wirkstoffes „Clothianidin“ enthält, noch auf dem Feld sterben und nicht in das Volk zurückkehren. Nicht zurückkehrende „Wasserholerinnen“ können das Brutnest nicht versorgen, was zwangsläufig zu Brutschäden führt.

Aufgrund des hohen Hygienefaktors bei Honigbienen wird im Volk geschädigte Brut aus dem Brutnest entfernt, ohne dass es der Imker merken muss.

Nach Angaben der im Deutschen Imkerbund e.V. organisierten über 81.000 Imkerinnen und Imker betrug der Bestand im Jahre 2009 ca. 600.000 Bienenvölker. Allerdings dürfte gerade der Winter 2009/2010 einen Verlust an Bienenvölkern von ca. 30 % und mehr erbringen. Hierbei handelt es sich um einen Durchschnittswert, worin auch Bienenstände mit Totalverlust enthalten sind. Gerade auch im Hinblick auf die hohen Bienenverluste können Bienen nicht einer weiteren bewussten Gefährdung ausgesetzt werden.

Ein Management zur Versorgung der Bienen mit künstlichen vom Imker zur Verfügung gestellten Wasserquellen ist leider nicht zu leisten. Bienen lassen sich bei ihrem Ausflug nicht vom Imker leiten, sondern sie orientieren sich am „Angebot“ in der Natur.

Darüber hinaus muss angeführt werden, dass die Standorte der meisten Imker in Deutschland feste Bienen-Standorte sind und diese unmittelbar entsprechenden Ackerflächen ausgeliefert wären.

Zu erwähnen wäre abschließend, dass der Umbruch von Grünflächen zur Nutzung von Maisanbau unter Einsatz stark toxischer Pflanzenschutzmitteln aus meiner Sicht keine gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft darstellt. Durch das Nichtstattgeben des im Betreff genannten Antrages könnten Sie m. E. mithelfen, den Anbau anderer Pflanzen zur Biomassegewinnung zu fördern.

Zusammenfassend muss ich mitteilen, dass ich als Vertretung von mehr als 81.000 Imkerinnen und Imkern aus vorgenannten Gründen einem für Bienen stark toxischem Mittel keinesfalls zustimmen kann und auch solche Schäden nicht unter ein sogenanntes „vertretbares Maß“ einstuft.“

Das Präsidium des D.I.B. fordert daher nochmals ausdrücklich:

- keine Großflächenversuche und kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit neonicotinoiden Wirkstoffen, solange der Schutz der Bienen nicht gewährleistet ist,
- umfassende Überprüfung der betreffenden zugelassenen Pflanzenschutzmittel hinsichtlich der Bienenvolkgefährlichkeit und Überwinterungsfähigkeit der Bienenvölker unter realen, natürlichen Bedingungen,
- umfassende Prüfung und Untersuchung der Auswirkung von neuen Pflanzenschutzmitteln

vor Zulassung auf Bienen und Bienenvölker,

- umfassende Erforschung der subletalen Effekte von Neonicotinoiden auf Bienen und Brut.

Die Sondergenehmigung hat das BVL am 12. März trotz der vorliegenden Proteste für die Dauer von 120 Tagen in den Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit Auflagen erteilt. Das Mittel kann daher regional begrenzt ab April eingesetzt werden.

Die Pflanzenschutzmaßnahme wird durch ein Bienenmonitoring begleitet, um eventuelle Auswirkungen des Einsatzes auf die Bienenvölker zu dokumentieren. In Regionen, in denen die Ausbringung des Mittels geplant ist, laden die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zuvor Vertreter der Kreisimkerverbände und des Landesbauernverbandes zu einem „Runden Tisch“ ein, um über die besondere Situation einschließlich der Darlegung der Risiken und Sicherheitsvorkehrungen zu informieren sowie einen gegenseitigen Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen. Imker können sich außerdem auf folgenden Seiten informieren:

[www.lfl.bayern.de/ips](http://www.lfl.bayern.de/ips),  
<http://www.lfl.bayern.de/ips/pflanzenschutzrecht/38568/index.php>.

Aufgrund des breiten Widerstandes der Imkerschaft und mit Blick auf die verheerenden Auswirkungen des letzten Einsatzes von Clothianidin, das im neuen Mittel „Santana“ ebenfalls enthal-



ten ist, hat Baden-Württemberg einen Großversuch mit dem bienengefährlichen Pflanzenschutzmittel gestoppt.

### **Vergiftungen unbedingt melden**

In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 4, verwiesen wir auf die gut funktionierenden Netzwerke, die es bundesweit bereits gibt und die von Imkerinnen und Imkern im Schadensfall unbedingt genutzt werden sollten. Besteht der Verdacht auf Bienenvergiftungen durch Pflanzenschutzmittel sollte auf alle Fälle die Untersuchung durch das Julius-Kühn-Institut (JKI) erfolgen, denn nur mit konkreten Beweisen kann die Bienengefährlichkeit eines Mittels belegt werden. Ein ausführliches Merkblatt, wie bei Verdacht auf einen Vergiftungsfall am Bienenstand vorzugehen ist und was Sie bei der Einsendung von Probenmaterial beachten müssen, finden Sie auf der D.I.B.-Homepage unter [http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms\\_ftp/Merkblatt-Probenmaterial.pdf](http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Merkblatt-Probenmaterial.pdf)

Eine Kurzfassung der Handlungsempfehlung sowie das Meldeformular des JKI sind diesem Rundschreiben als Anlage beigelegt.

Außerdem ist es empfehlenswert, sich auf einen eventuellen Vergiftungsfall vorzubereiten.

Dazu gehört:

- Bereitlegen aller Formulare zur Erfassung und Dokumentation der Bienenschäden

([http://www.jki.bund.de/fileadmin/dam/uploads/\\_A/Bienen/Ant\\_ragsformular%20Bienenuntersuchung\\_v2.pdf](http://www.jki.bund.de/fileadmin/dam/uploads/_A/Bienen/Ant_ragsformular%20Bienenuntersuchung_v2.pdf)) und notwendigen Adressen und Telefonnummern

- Durchführung einer Völkerkontrolle vor Beginn der Maisaussaat bzw. während der Maisblüte und Protokollierung des Zustandes der Völker

- Beseitigung des Grasbewuchses vor Fluglöchern

- Häufige Kontrolle des Standes am frühen Morgen während der Maisaussaat und -blüte

- Erfassung eines erhöhten Bientotenfalles

- Beobachtung von Pflanzen im Umfeld des Bienenstandes auf mögliche Guttationswassertropfenbildung, Bienenbesuch und Wassersammelaktivität (möglichst fotografieren).

Auch der ökologische Anbauverband Biokreis setzt sich für seine Imker ein und hat eine Online-Aktion mit einem direkten Brief an Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner gestartet. Darin wird die sofortige Aussetzung der Ausnahmegenehmigung gefordert.

Bereits in der ersten Woche konnten 500 Anschreiben nach Berlin geschickt werden. Der Biokreis hofft, dass die bevorstehende Obstblüte eine zweite Unterschriftenwelle in Gang setzt.

Unter [www.biokreis.de](http://www.biokreis.de) findet man das Formschreiben an Ilse Aigner.

Mit der Richtlinie 2010/21/EU der Kommission vom 12.03.2010 werden aufgrund der unfallbedingten Völkerverluste in mehreren Mitgliedstaaten Sonderbestimmungen zu Clothianidin, Thiamethoxam, Fipronil und Imidacloprid erlassen, die zu Änderungen in Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG führen und bis 31.10.2010 in natio-



nales Recht umgesetzt werden müssen.

Die geltenden Zulassungsbestimmungen für Pflanzenschutzmittel, die die genannten Wirkstoffe enthalten, müssen ebenfalls bis 31.10.2010 geändert oder widerrufen werden.

Dies beinhaltet, dass Clothianidin, Thiamethoxam, Fipronil und Imidacloprid nur noch für Anwendungen als Insektizid einschließlich der Saatgutbeizung zugelassen und die Applikation auf das Saatgut nur in professionellen Saatgutbehandlungseinrichtungen vorgenommen werden dürfen sowie die Aussaat mit einer Technik erfolgt, die die Freisetzung von Staub auf ein Mindestmaß reduziert.

### **Feuerbrandbekämpfung 2010**

Wie in jedem Jahr wird es auch 2010 regional zum Einsatz von streptomycinhaltigen Pflanzenschutzmitteln zur Bekämpfung des Feuerbrandes im Kernobst kommen, der zu Rückständen in Honig führen kann. Nähere Auskünfte erteilen die betroffenen Imker-/Landesverbände.

### **Zulassung von „Mospilan SG“**

Der D.I.B. hat am 3. März 2010 beim BVL angefragt, warum das Mittel „Mospilan SG“ mit dem Wirkstoff Acetamiprid aus der Gruppe der Neonicotinoide zugelassen und Acetamiprid nicht als bienengefährlich eingestuft wurde. Das BVL argumentiert in seiner Antwort, dass die Toxizität von Acetamiprid um den Faktor 2500 niedriger sei als bei Clothianidin, Thiamethoxam oder Imida-



clopid sei. Dies läge an der Molekülstruktur des Wirkstoffs, der deshalb als B4 (bienengefährlich) eingestuft werde. Außerdem hätten Versuche mit Testvölkchen keine negativen Auswirkungen auf Bienen und Bienenbrut gezeigt.

Der Präsident nahm die Auskunft der Behörde zur Kenntnis. Man werde die weitere Entwicklung beobachten und gegebenenfalls eine Bienengefährlichkeit nachweisen, so Maske.

### **Erfreuliches Urteil zugunsten der Imker**

Das Oberlandesgericht Celle hat mit Urteil vom 24. Februar 2010 die Berufung gegen ein Urteil des Landgerichtes Lüneburg zurückgewiesen.

Ein Imker hatte einen Landwirt wegen sogenannter Spritzschäden auf Schadensersatz verklagt. Der Landwirt hatte Kartoffelkäfer mit einem B1-Pflanzenschutzmittel bekämpft, durch Abdrift gelangte ein Teil des Spritznebels auf neben dem Kartoffelfeld blühenden Windenknöterich.

Das Urteil hat insbesondere aus folgenden Gründen eine hohe Bedeutung für die Imkerschaft:

1. Wenn der bienengefährliche Wirkstoff übereinstimmend in den Pflanzen- und Bienenproben nachgewiesen wird, das betroffene Feld im Flugradius des Bienenstandes liegt, der Mitteleinsatz und die Schädigung der Völker zeitlich zusammenfallen und die Probenentnahmen korrekt durchgeführt worden ist, spricht eine tatsächliche Vermutung dafür,

dass ein Verstoß gegen die Bienenschutzverordnung vorliegt.

Die Bienenschutzverordnung ist Schutzgesetz und begründet Schadensersatzansprüche. Ist diese Kette geschlossen, obliegt es dem Landwirt, nachzuweisen, dass er den Schaden nicht verursacht hat.

2. Es kommt nicht darauf an, ob auch andere Landwirte Felder im Flugbereich des Bienenstandes mit dem selben bienengefährlichen Mittel behandelt haben, weil nach § 830 Absatz 1 Satz 2 BGB jeder für solche Schäden haftet, auch wenn sich nicht ermitteln lässt, wer von mehreren Beteiligten den Schaden konkret verursacht hat, dies gilt sowohl hinsichtlich der Urhebererschaft als auch hinsichtlich der Anteile an der Schadensverursachung. Es ist Sache des Betroffenen, sich bei den anderen Beteiligten schadlos zu halten, die als Gesamtschuldner haften.

3. Wenn zuständige Stellen, etwa die Polizei, Landwirtschaftsämter oder Fachinspektionsdienste aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage sind, sofort einzugreifen, können Imker zur Sicherung von Beweisen Pflanzenproben von den Feldern entnehmen.

Dies ist unter den vorgenannten Bedingungen nach § 229 BGB gerechtfertigt, auch weil Pflanzenschutzmittel auf Pflanzenteilen nur zeitlich begrenzt nachweisbar sind.

Die Begründung der Urteile unterstreicht die Wichtigkeit der korrekten Probengewinnung. Wenn diese vorliegt, muss sich der-

jenige, der als B1 oder B2 eingestufte Pflanzenschutzmittel anwendet, entlasten. Dies bedeutet eine Umkehr der Beweislast und Vermeidung der Beweisnot der Imker im gerichtlichen Verfahren. Nähere Informationen zum Urteil hat der Rechtsobmann des Landesverbandes der Imker Weser-Ems e. V.

## **Api Life Var®-Vertrieb in Deutschland nun geklärt**

In D.I.B. AKTUELL 6/2009, Seite 18, und D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 18, haben wir Sie über den Stand der Zulassung von ApiLife Var® informiert. Diese wurde mit Bescheid Nr. 401267.00.00 vom 11.08.2009 durch das zuständige Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) erteilt. Das Mittel ist apothekenjedoch nicht verschreibungspflichtig. Unklar war bisher, wie der Vertrieb in Deutschland erfolgt. Ab April 2010 hat das Serumwerk Bernburg AG Api Life Var® im Exklusivvertrieb in sein Sortiment aufgenommen. Alle Imker-/Landesverbände sind darüber informiert worden. Zum bisher in Varroabekämpfungsmitteln verwendeten Thymol beinhaltet Api Life Var® Menthol, Kampfer und Eukalyptusöl. Das Präparat ist einfach in der Anwendung, indem man das Medikament in Plättchenform auf die Rähmchenoberträger der obersten Zarge legt. Es eignet sich speziell für die Anwendung in Völkern mit Brut, also für die Sommerbehandlung.





## Züchter trafen sich in Mecklenburg- Vorpommern

Einmal im Jahr - jeweils 14 Tage vor Ostern - treffen sich die für die Züchtung der Honigbiene in den einzelnen Imker-/Landesverbänden tätigen Obleute aus ganz Deutschland, um gemeinsam mit Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute aktuelle Fragen zu besprechen. In diesem Jahr fand das Treffen am 19./20. März auf Einladung des Landesverbandes der Imker Mecklenburg und Vorpommern e. V. in Güstow statt. Längst haben in der Bienenzüchtung - ähnlich wie in der Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere - moderne Methoden der Populationsgenetik Einzug gehalten. So wurden auch in der Bienenzüchtung Leistungsprüfungen auf den Ständen der Züchter nach einheitlichen, strengen Richtlinien durchgeführt, deren Ergebnisse zentral vom Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf erfasst und ausgewertet wurden. Über die Jahre liegen hier Datensätze von mehr als 50.000 Bienenvölkern vor. Die Züchter erhalten dann im Rahmen einer Zuchtwertschätzung Empfehlungen, welche Völker aufgrund ihrer Genetik am besten für die Nachzucht geeignet sind. Durch diese Maßnahme konnten erhebliche Leistungs- und Eigenschaftsverbesserungen erzielt werden, die weit über die Zuchtfortschritte in den vergangenen Jahrzehnten hinaus gehen. So liefern die heute gehaltenen Bienenvölker wesentlich höhere Er-

träge. Zudem sind sie friedfertiger geworden, sie sind auch ohne Probleme in dicht besiedelten Gebieten zu halten und können ohne Schutzmaßnahmen bearbeitet werden.

Eine besondere Herausforderung an die Züchter stellen die Bienenkrankheiten - insbesondere die Varroamilbe - dar. Im Mittelpunkt aller Zuchtbestrebungen steht daher heute die Widerstandsfähigkeit der Völker. Hier gilt es besonders, die natürlichen Abwehrmechanismen der Völker, wie z. B. das Bruthygieneverhalten, zu erfassen. Hierzu wurden Kriterien erarbeitet, die in der Prüfung der Völker zu erfassen sind und auch im Rahmen der Zuchtwertschätzung ausgewertet werden.

Zusätzlich soll auf sogenannten Toleranzbelegstellen - Plätze, auf denen die Königinnen zur Paarung aufgestellt werden - die natürliche Selektion genutzt werden, in den dort aufgestellten Drohnenvölkern nicht gegen Krankheiten behandelt werden und somit dem vollen Druck der Varroamilbe mit den daraus resultierenden Folgeerkrankungen ausgesetzt sind. Man geht davon aus, dass nur Drohnen zur Paarung gelangen, die gesund sind und dem Druck der Krankheit standhielten.

All diese Maßnahmen sollen dazu dienen, die alljährlichen Bienenverluste durch die Varroose zu reduzieren. Die Maßnahmen werden zum Teil im Rahmen eines Projektes des Bundeslandwirtschaftsministeriums gefördert. Es wird weiter daran gearbeitet, in

einigen Jahren auch die genomische Selektion bei der Honigbiene einzuführen, ein Verfahren, das in der übrigen Tierzucht bereits seit einigen Jahren mit Erfolg eingesetzt wird.

Um den deutschen Markt frühzeitig im Jahr mit Königinnen guter Qualität zu versorgen, hat sich eine Zusammenarbeit zwischen dem Bienenzuchtzentrum in Bantín (Mecklenburg-Vorpommern) und einer Züchtergruppe in Kroatien ergeben. Zuchtvölker aus Bantín und anderen Forschungseinrichtungen werden nach Kroatien gebracht, weil dort früher im Jahr Königinnen aufgezogen werden können. Diese werden dann auf einer Insel in der Adria von speziell ausgewählten Drohnenvölkern, die ebenfalls aus der Zucht deutscher Institute stammen, begattet. Der Vertrieb dieser Königinnen erfolgt über das Bienenzuchtzentrum Bantín.

Neben diesen Themen wurde zwischen den Zuchtobleuten der Anfang der Zuchtarbeit in den einzelnen Landesverbänden diskutiert.

F. K. Tiesler berichtete über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT). In den LV's soll mehr für die AGT geworben werden. Ähnlich wie bei den D.I.B.-Zuchtlinien sind Richtlinien für Vermehrungsbetriebe der AGT zu erarbeiten.

F. K. Tiesler gab aufgrund von Befragungen einen Bericht über den aktuellen Stand der Preise für Königinnen. Königinnen werden





im Mittel (von – bis) zu folgenden Preisen verkauft: unbegattet 8 € (4 – 12 €), standbegattet 22 € (15 – 80 €), landbelegstellenbegattet 42 € (20 – 59 €), inselbelegstellenbegattet 56 € (40 – 120 €), künstlich besamt 55 € (45 – 105 €), künstlich besamt im 3-Waben-Völkchen 84 €, Zuchtvolk der AGT 169 € (120 – 380 €), Zuchtvolk gekört 278 € (180 – 500 €).

F. K. Tiesler und Prof. Dr. Pritsch berichteten zum Thema Kartierung der Bienenrassen. D.I.B.-Präsident P. Maske hatte auf der vorjährigen Züchtertagung in Neustadt a. d. Weinstraße an die Zuchtobleute den Wunsch gerichtet, eine Übersicht darüber anzufertigen, wo welche Rassen gehalten werden (siehe auch D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 16). In einer mit dem D.I.B.-Präsidenten geführten Korrespondenz vertraten die Berichterstatter die Ansicht, dass ein solches Projekt nur in Zusammenarbeit mit den anderen Imkerverbänden auf allen Ebenen zu verwirklichen sei, da die Mitglieder des D.I.B. vor allem Carnica-Bienen hielten und ihnen nicht alle Heimat- und Wanderstände der Imker mit anderen Herkünften bekannt seien. Tiesler hatte deshalb einen entsprechenden Fragebogen erarbeitet, der an die Zuchtobleute aller LV's verteilt wurde. Jährlich werden in Deutschland von Züchtern ca. 70.000 Königinnen erstellt, die auf 130 verschiedenen Belegstellen begattet oder

auf Besamungsstellen besamt werden. Über diese Zuchtarbeit wird die Bienenpopulation in Deutschland ständig weiter verbessert.

Für die Herbst-Züchtertagung (06./07.11.2010) ist das Institut Celle oder ein anderer Ort im Bereich des LV Hannoverscher Imker vorgesehen. Um die Austragung der Züchtertagung 2011 hat sich der LV Sächsischer Imker beworben.

Den ausführlichen Bericht zu den einzelnen Tagungspunkten von Prof. Dr. Pritsch finden Sie auf der Homepage des D.I.B. unter [www.deutscherimkerbund.de/index.php?wissenschaft-forschung-zucht](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?wissenschaft-forschung-zucht).

## AG und D.I.B. setzen konstruktiven Dialog fort

Vom 23. - 25. März fand an der Ruhr-Universität Bochum die 57. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft (AG) der Institute für Bienenforschung e.V. statt, an der auch D.I.B.-Geschäftsführerin B. Löwer und Präsident P. Maske teilnahmen.

Der D.I.B.-Präsident hob in seinem Grußwort die gute und jederzeit hilfsbereite Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern hervor. Von Seiten des D.I.B. werde man auf allen Veranstaltungen Imkerinnen und Imker vor allem für die Problematik Bienenschäden durch Pflanzenschutzmittel weiter sensibilisieren und aufrufen, tote Bienen sachgemäß und beweiskräftig

zu sichern und dem JKI zur Verfügung zu stellen, um Pauschalurteile zu vermeiden, so Maske.

AG-Vorsitzender Dr. Werner von der Ohe dankte vor allem für die finanzielle Unterstützung des D.I.B. auch im Jahre 2009. Die Probephase der AG als Wissenschaftsbeirat des D.I.B. habe sich bewährt. Von der Ohe bekräftigte nochmals, dass alle Wissenschaftler dem D.I.B. zur Verfügung ständen.

Als weitere wichtige Schwerpunkte der Arbeit nannte er die Verbreitung und ständige Aktualisierung eines durchgängigen Varroabehandlungskonzeptes, gerade im Hinblick auf die zu erwartenden hohen Verluste 2009/2010. Außerdem sollen die Teilzulassungen von Santana (lesen Sie dazu auf Seite 14) mit einem Monitoring durch die Institute in Veitshöchheim

und Celle begleitet werden.

Während der Jahrestagung wurden eine Vielzahl von Vorträgen und Kurzreferaten gehalten, so z. B. zu folgenden Themen:

„Bienen, Bestäubung und globaler Wandel“

(Prof. Steffan-Dewenter, Uni Würzburg)

„Ökologie, Bestäubung, Pflanzenschutz“ (mehrere Kurzreferate)

„Maispolleneintrag, Volksentwicklung und Sammeldistanzen von Honigbienen in Agrarlandschaften mit unterschiedlicher Maisanbaufläche“

(Nadja Danner, Uni Bayreuth)

„Auswirkungen einer einseitigen Maispollenernährung auf die Honigbiene“

(Nicole Höcherl, Uni Würzburg)

„Wirkung von Pyrrolizidin-Alkaloiden auf Larven der Honigbiene“

(Annika Reinhard, Bieneninstitut Celle)

Besonderes Interesse - und als bester studentischer Beitrag aus-



gezeichnet - fand der Vortrag: „Freisetzung von Beizmittelwirkstoffen in Guttation – eine Gefährdung für Honigbienen?“ von Jana Reetz und Dr. Klaus Wallner, Uni Hohenheim.

J. Reetz stellte als Teil ihrer Doktorarbeit erstmals Ergebnisse aus dem von der UFOP (Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V.) finanzierten Projektes vor. Zentrale Fragen, die im Rahmen des Projektes geklärt werden sollten, waren:

In welchen Konzentrationen werden bei Raps systemische Wirkstoffe aus der Beizung wieder über Guttation freigesetzt? Und inwieweit wird diese Guttation von Bienen als Wasserquelle genutzt?

Bereits im Rahmen der Masterarbeit erfolgten Freilandversuche bei Triticale (Getreidekreuzung aus Weizen und Roggen) und Mais, darüber hinaus auch bei Raps. Beobachtet wurde, dass neben anderen Insekten auch Wasser sammelnde Bienen Tau sowie Guttationstropfen als Wasserquelle nutzen. Bevorzugt sammeln Wassersammlerinnen im stocknahen Bereich, fliegen aber durchaus auch weiter entfernte Quellen an. Heimkehrende Sammlerinnen

übergeben das gesammelte Wasser an Stockbienen, die es wiederum zur Regulation des Stockklimas wie auch zur Futterzubereitung benutzen. Die gesammelten Guttationsproben wurden mittels HPLC/MS/MS auf neonicotinoide Wirkstoffe, die in der Beizung verwendet wurden, untersucht. Hierbei konnte eine Verlagerung der Neonicotinoide in das Guttationswasser nachgewiesen werden. Die freigesetzten Konzentrationen nahmen im Verlauf des Pflanzenwachstums ab: bei den monokotylen Kulturen Triticale und Mais waren die Ausgangskonzentrationen deutlich höher als bei Raps, wobei Mais eine gesonderte Stellung zuzukommen scheint, da die Wirkstoffe zunächst in sehr hohen Konzentrationen freigesetzt wurden. Der Konzentrationsverlauf scheint unter anderem auf Faktoren wie Zugewinn an zu schützendem Pflanzengewebe, Auswaschung durch Regen sowie Bodenadsorptionskräfte zurückzuführen zu sein.

Um diese Ergebnisse theoretisch mit der Toxizität für Bienen in Relation stellen zu können, wurde die LD 50 oral (Messgröße zur Ermittlung der Bienentoxizität eines Wirkstoffes in Laborstudien)

herangezogen. Unter der Annahme, dass eine Biene 45 µl des Wassers transportiert und verstoffwechselt, liegen die Konzentrationen bei Triticale und Mais nach der Keimblattbildung oberhalb des auf diese Weise als kritisch angenommenen Wertes. Bei Mais wurden bis drei Wochen nach Keimblattbildung hohe Konzentrationen nachgewiesen, die als bienentoxisch einzustufen sind. Bei Raps jedoch liegen die Konzentrationen weitestgehend unterhalb des nach dieser Annahme als kritisch angenommenen Wertes. Inwieweit die nachweislich freigesetzten Wirkstoffkonzentrationen eine Gefährdung für Bienen darstellen, ist das Forschungsvorhaben für diese Saison. Bislang ist nicht bekannt, in welchem Maße Bienen den Wasserbedarf über Guttationswasser decken und welche Auswirkungen sich für das Bienenvolk durch kontaminierte Wasserquellen ergeben.

Insgesamt diente der Besuch der Jahrestagung wieder dem guten Gedankenaustausch zwischen Wissenschaftlern, Vertretern der Industrie und unserem Verband, zog P. Maske sein Resümee.

Die 58. Jahrestagung findet vom 29. – 31.03.2011 in Berlin statt.

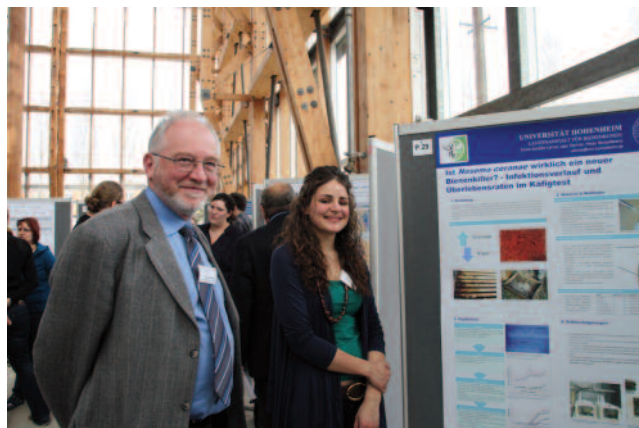


Foto oben:  
J. Reetz freut sich über die Würdigung ihrer Arbeit.

Foto links:  
Während der Posterpräsentation.

Fotos: Dr. P. Rosenkranz



## Nährwertkennzeichnung - für Honig ein Problem

### Nutzlose Ampel erhält Stoppsignal

In einem Abstimmungsverfahren hat der Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit des Europäischen Parlaments am 16. März für die künftige europäische Lebensmittelinformationsverordnung eine obligatorische Ampelkennzeichnung auf Lebensmitteln abgelehnt. Damit bestätigte das Gremium den schon von der Kommission eingeschlagenen Weg einer sachlich-faktischen Nährwertkennzeichnung und erteilte einer Bewertung von Lebensmitteln durch die Farben „rot“, „gelb“, „grün“ eine klare Absage. Die Lebensmittelwirtschaft hatte sich für eine sachliche verpflichtende Nährwertkennzeichnung stark gemacht, die sich auf den Energiegehalt sowie sieben Nährstoffe (Eiweiß, Kohlenhydrate, Zucker, Fett, gesättigte Fettsäuren, Ballaststoffe, Natrium) konzentrieren sollte. Mit seinem Votum für eine verpflichtende Nährwertkennzeichnung mit deutlich mehr Angaben – möglicherweise bis zu 20 – ist der Ausschuss in der Abstimmung weit über das Ziel einer verständlichen Nährwertkennzeichnung hinaus geschossen. Der Deutsche Imkerbund hat sich direkt nach der Entscheidung in einem Schreiben an Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner gewandt und die Problematik einer Nährwertkennzeichnung

beim Naturprodukt Honig wie folgt aufgezeigt:

„Bisher sind in Deutschland die nährwertbezogenen Angaben auf Lebensmittel freiwillig, müssen aber der Nährwert-Kennzeichnungsverordnung entsprechen.

Auf EU-Ebene wird nun gefordert, die wesentlichen Inhaltsstoffe von Lebensmitteln mit ihren Gehalten auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere Brennwert, Kohlenhydrate, Proteine, Fette, Fettsäuren, Salz und ggf. weitere Bestandteile. Dies stellt für unser Naturprodukt Honig ein Problem dar. Honig ist laut Honigverordnung ein von den Bienen gesammeltes Produkt, dem nichts hinzugefügt oder entzogen werden darf. Es setzt sich daher so vielfältig zusammen wie die Natur es hergibt. Honig ist in der Bevölkerung bekannt als ein natürliches, gesundes und süßes Lebensmittel. Er besteht zwar überwiegend aus Zuckern. Jedoch handelt es sich hierbei nicht um Saccharose (Rüben- bzw. Rohrzucker), dem Zucker, welcher in den meisten zuckerhaltigen Lebensmitteln enthalten ist, sondern um Fructose und Glucose sowie je nach Honigsorte noch weiteren Di- und Trisacchariden. Die im Honig enthaltenen Monosaccharide, Fructose und Glucose, werden aus ernährungsphysiologischer Sicht besser bewertet als die in den meisten Lebensmitteln enthaltene Saccharose. Jeder Honig hat je nach botanischer Herkunft, also den von den Bienen genutzten Rohstoffquellen, eine andere Zusammensetzung. Die Zuckerzusammensetzung ändert sich zu-

dem bei der Lagerung des Honigs durch die in dem Honig aktiven Enzyme. Kohlenhydrate aus dem Inhalt der im Honig enthaltenen Pollenkörner diffundieren zeitlich verzögert aus dem Pollenkorn in die Honigmasse. Die Joule-Zahl ist wiederum vom Zuckergehalt abhängig. Die Bandbreite des Gehaltes an Kohlenhydraten liegt zwischen 76 und 82 g/100 g. Daraus ergibt sich ein Energiegehalt/ Brennwert von 1299 kJ (= 312 kcal)/100 g bis 1402 kJ (= 336 kcal)/100 g. Honig enthält weiterhin zahlreiche wichtige Inhaltsstoffe, welche das Alleinstellungsmerkmal von Honig begründen und Aussagen zur Qualität zulassen. Quantitative Angaben verbieten sich hier, da diese Inhaltsstoffe in relativ geringen Mengen enthalten sind und diese von Honig zu Honig erheblich variieren können. Dennoch sind diese Inhaltsstoffe unter den Aspekten der gesunden Ernährung und der Gesunderhaltung bedeutungsvoll. Honig ist ein Naturprodukt und nicht standardisierbar. Selbst bei gleicher botanischer und regionaler Herkunft variiert dieses Naturprodukt in seiner Zusammensetzung. Es können somit nur Mittelwerte angegeben werden. Insbesondere den vielen Freizeitimkern ist es aus finanzieller Sicht unmöglich, den Kohlenhydratgehalt ihrer Honige ermitteln zu lassen. Eine Nährwertangabe bei dem Naturprodukt Honig ist daher kaum umsetzbar und auch nicht sinnvoll. Eine rechtlich verbindliche Angabe der Nährwerte für Honig hätte zur Folge, dass noch mehr Imker als



bisher ihre Tätigkeit aufgeben. Schon heute ist in vielen Regionen die flächendeckende Bestäubung bedroht. Eine weitere Verringerung in der Anzahl der Imkereien dürfte weder für den Erhalt der Biodiversität in der Natur noch für Erträge in der Landwirtschaft wünschenswert sein. Wir bitten Sie daher bei einer Änderung der Nährwert-Kennzeichnungsverordnung derartige Naturprodukte zu berücksichtigen und eine Ausnahmeregelung zu erlassen.“

## Das NBL informiert

Hier neue Informationen des Netzwerkes Blühende Landschaft (NBL):

### Interaktive Netzwerkkarte

Um untereinander noch besser vernetzt arbeiten zu können, hat das NBL für alle Mitwirkenden auf seiner Homepage eine interaktive Netzwerkkarte eingerichtet und hofft, dass diese Karte ein Werkzeug wird, um untereinander in Kontakt zu kommen. Unter <http://www.bluehende-landschaft.de/nbl/nbl.mitarbeit/nblnetz/index.html>

kann man sehen, wo es bereits Initiativen gibt, welche gesucht werden oder Partnerorganisationen existieren.

Mit Hilfe einer Suchabfrage können Kontaktpersonen mit Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Landwirtschaft, Öffentliche Flächen, Umweltpädagogik usw. abgerufen werden.

### Neue Regionalinitiativen

In diesem Winter haben sich die neuen Regionalgruppen „München-Haar“, „Fürstzell“ und „Augsburg - Westliche Wälder“ gegründet. In Bad Grönenbach gibt es bereits seit Anfang des letzten Jahres eine erfolgreiche Initiative. Weitere Regionalinitiativen befinden sich in der Phase der Gründung. Informationen zu bestehenden und neugegründeten Regionalinitiativen findet man auf der Homepage des Netzwerkes.

### Neue Bienenweide

Neben der mehrjährigen Mischung „Blühende Landschaft“ hat das NBL sein Angebot um eine einjährige Hausgarten-Mischung mit der Bezeichnung "Bienenweide" erweitert. Diese Mischung in Zusammenarbeit mit Bingenheimer Saatgut besteht aus biologisch erzeugten Samen. Die bekannte Feldblumenmischung in den kleinsten Tütchen ist weiterhin erhältlich und bekommt mit „Kornrad & Mohni“ nun einen neuen Namen. Zudem werden die Mischungen nun in einem eigenen, einheitlichen NBL-Design vermarktet.

Eine Übersicht mit Beschreibungen und Bildern der Mischungen (Foto rechts) findet man im Internet unter [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de).

Im Laufe der kommenden Monate soll das Saatgut-Angebot noch um eine weitere insektenfreundliche Mischung für Ziergärten und öffentliche Flächen erweitern.





## Für Sie notiert

### EU-Bio-Logo

In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite



29, stellten wir das neue Öko-Label der EU vor.

Nunmehr ist die Verordnung (EU) Nr. 271/2010 vom 24. März 2010 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates hinsichtlich des Logos der Europäischen Union für ökologische/biologische Produktion im Amtsblatt L 84 vom 31.3.2010, S. 19 ff. veröffentlicht worden. Die Verordnung tritt am siebten Tag nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union in Kraft. Sie gilt ab dem 1. Juli 2010 unmittelbar in jedem Mitgliedsstaat. Wir weisen darauf hin, dass Vorräte von Erzeugnissen, die vor dem 1. Juli 2010 nach Maßgabe der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 oder der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 produziert, verpackt und gekennzeichnet wurden, weiterhin mit einer Bezugnahme auf die ökologische/biologische Produktion in den Verkehr gebracht werden können, bis die Vorräte aufgebraucht sind. Ebenso kann vorhandenes Verpackungsmaterial, das mit der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 oder der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 im Einklang steht, bis zum 1. Juli 2012 für Erzeugnisse weiterverwendet werden, die mit einer Bezugnahme auf die ökologische/biologische Produktion in den Verkehr gebracht werden, soweit diese Erzeugnisse im Übrigen den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 entsprechen.

### Landwirtschaftszählung 2010 - Umfassende Bestandsaufnahme

Wie der AID berichtet finden zur umfassenden Situationsaufnahme in der Landwirtschaft etwa alle zehn Jahre Landwirtschaftszählungen statt. So erhielten jetzt landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland wieder die Fragebögen der statistischen Landesämter. Regelmäßige Zählungen sind notwendig, um vergleichbare und fundierte Daten über die Landwirtschaft bereitstellen zu können, um Aussagen über die Wirkung zurückliegender agrarpolitischer Maßnahmen zu ermöglichen und für die Zukunft der Landwirtschaft die richtigen Rahmenbedingungen setzen zu können.

Erste Ergebnisse sollen Anfang 2011 vorliegen. Inhaltlich weicht die Landwirtschaftszählung 2010 in vielen Bereichen deutlich von früheren Zählungen ab. Hintergrund ist, dass in der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) auf internationaler sowie nationaler Ebene Themen wie die ländliche Entwicklung und der Umwelt- und Klimaschutz an Bedeutung gewonnen haben.

Um die Auswirkung der landwirtschaftlichen Praxis auf die Umwelt konkreter und präziser als bisher beurteilen zu können, sind in das Erhebungsprogramm erstmals auch Fragen zu Bewirtschaftungs- und Produktionsmethoden aufgenommen worden. Neu ist auch: Nur Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens fünf Hektar sind auskunftspflichtig. Betriebe mit weniger als fünf Hektar werden

nur erfasst, wenn sie bestimmte Mindestzahlen an Tierbeständen haben oder festgelegte Mindestflächen an Sonderkulturen bearbeiten.

Über Hintergründe, Aufbau und Themenbereiche der Landwirtschaftszählung informiert ein ausführlicher Beitrag in der Fachzeitschrift B&B Agrar 6-2009, den Sie unter

[http://www.aid.de/fachzeitschriften/bub/bubonline/bub\\_print\\_2009\\_ausgabe\\_6\\_2009.php](http://www.aid.de/fachzeitschriften/bub/bubonline/bub_print_2009_ausgabe_6_2009.php) finden.

Weitere Informationen unter [www.landwirtschaftszaehlung.de](http://www.landwirtschaftszaehlung.de).

### Bienen süchtig nach Nikotin und Koffein?

Pflanzennektar enthält vorwiegend Zucker, der die Energieversorgung der potenziellen Bestäuber sichert. Allerdings enthält der Nektar einiger Pflanzenarten auch Substanzen, die eigentlich als giftig bekannt sind: Nikotin und Koffein. Wissenschaftliche Untersuchungen der Universität Haifa in Israel haben nun ergeben, dass Bienen solchen Nektar bevorzugen, der eine geringe Konzentration an Nikotin oder Koffein enthält. Nikotin ist in Pflanzennektar, vor allem in Tabakpflanzen, in einer Konzentration von bis zu 2,5 Milligramm pro Liter enthalten. Koffein findet sich sogar in Konzentrationen von 11 bis 17,5 Milligramm pro Liter – meist in Zitruspflanzen. In Grapefruitpflanzen beträgt der Gehalt sogar 94,2 Milligramm. Nun vermuten die Wissenschaftler eine evolutionäre „Absicht“ hinter dem Merkmal von Pflanzen, um deren Bestäuber, nämlich die Bienen



abhängig von deren Nektar zu machen. In ihren Versuchen boten Sie Bienen künstlichen Nektar mit verschiedenen Konzentrationen an – und im Vergleich dazu eine reine Zuckerlösung.

Die Ergebnisse zeigten, dass die Bienen den präparierten Nektar deutlich gegenüber der reinen Zuckerlösung vorzogen. Die „beliebteste“ Konzentration war dieselbe, welche auch natürlicherweise in den Pflanzen vorkommt. Dennoch bleibe es schwierig sicher nachzuweisen, dass dieser Effekt Bestandteil des evolutionären Prozesses ist, um die Bestäubung durch Bienen effizienter zu machen. Vermutet wird, dass solche Pflanzen in der Evolution am besten überlebt haben, die den richtigen Level dieser anziehenden Substanzen produzieren, um Bienen anzuziehen, statt diese abzuschrecken. Ob es über die reine Anziehungskraft tatsächlich einen Mechanismus der Abhängigkeit im Naturreich gibt, sollen nun weitere Untersuchungen zeigen.

(aid, Friederike Eversheim)

### **Konventionell schlägt Gentechnik - Salzresistenter Maishybrid gezüchtet**

Wie der aid berichtet, wurde an der Universität Gießen eine neue Salzresistente Maishybridsorte gezüchtet - mit konventionellen Methoden und ohne Gentechnik.

Besonders in trockenen Regionen der Erde ist die Versalzung der Böden ein großes Problem für den Anbau von Kulturpflanzen. Durch die massive Verdunstung werden Salzkristalle mit dem Bodenwass-

er an die Oberfläche befördert, wo sie sich dann ablagern. Mit konventionellen Züchtungsmethoden ist es Wissenschaftlern um Prof. Hartzig, Leiter des Instituts für Pflanzenernährung, gelungen, die Voraussetzung für eine Landwirtschaft solcher Böden zu schaffen: Sie analysierten verschiedene Strategien der Maispflanzen, um mit hohen Salzkonzentrationen und Trockenstress fertig zu werden. Ausgewählte Pflanzen mit niedrigen Salzgehalten in den Blättern wurden konventionell gekreuzt. Das Ergebnis: eine Salzresistente Hybridpflanze. Der Anbau dieser Pflanze könnte neben kostenaufwändigen Bemühungen um Bodenverbesserung eine wirksame Methode sein, um einen Beitrag zur Ernährungssicherung in Problemregionen zu leisten. Weitere Informationen:

[http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2009/7346/pdf/SdF\\_2009\\_2\\_56\\_61.pdf](http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2009/7346/pdf/SdF_2009_2_56_61.pdf).

### **Artenschutz - Herausforderungen der Zukunft**

Eine globale Herausforderung für die Zukunft ist die Biodiversität. Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen wies am 12. April 2009 auf der Tagung "Artenschutz mit der Landwirtschaft - kein Problem" in Bonn auf deren Bedeutung für heute und die Zukunft hin und welche Schlüsselrolle dabei der Landwirtschaft zukommt. Die UNO hat 2010 zum Jahr der Biodiversität erklärt und damit ein Warnsignal gesetzt. Denn die Menschheit hat nur dann

eine Zukunft, wenn auch die Schöpfung eine Zukunft hat. Weitere namhafte Referenten diskutierten über die zahlreichen Möglichkeiten und Grenzen des kooperativen Artenschutzes auf landwirtschaftlich genutzten Flächen und stellten gute Beispiele aus der Praxis vor. Für Ausgestaltung der Agrarpolitik für die neue Förderperiode ab 2014 werden im laufenden Jahr wichtige Weichen gestellt. Neben dem D.I.B. sollten deshalb auch alle Imker-/Landesverbände besonders in 2010 das Gespräch mit den zuständigen Ministerien suchen und fordern, dass gesellschaftliche Aufgaben entsprechend honoriert und richtige Rahmenbedingungen für den Erhalt der biologischen Vielfalt geschaffen werden.

### **Ein bunter Strauß für den NABU**

Der NABU feiert in diesem Jahr seinen 111. Geburtstag. Aus diesem Anlass rief die Naturschutzjugend (NAJU) alle ihre Kindergruppen zu einer außergewöhnlichen Gratulations-Aktion auf. Der NABU soll als Geschenk nicht einen Blumenstrauß, sondern Flächen voller Blumen in ganz Deutschland erhalten. Die 111 Gruppen, die sich deutschlandweit zuerst meldeten, erhielten kostenfrei eine Bio-Saatgutmischung aus Phacelia, Kornblumen, Ringelblumen, Nigella, Goldmohn, Borretsch, Dill und Buchweizen. Aus der Samenmischung sollen nun Blühflächen entstehen, die nicht nur wunderbar aussehen, sondern zudem ein



gedeckter Tisch für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge sind.

Die Aktionen werden natürlich schriftlich und fotografisch festgehalten und am 16.06.2010 dem NABU-Präsidenten Olaf Tschimke in Form eines Ordners mit einer Deutschland Karte, auf der für jede geschaffene Bienenweide ein Fähnchen in Form einer Biene platziert wird, übergeben werden.



So soll es überall blühen. Foto: P. Friedrich

## Aus den Regionen

### Tote Bienen für Kunstwerk gesucht

Bienen haben Künstler immer schon zu eigenen Kunstwerken angeregt. So auch den in Berlin und Spanien lebenden Klaus Weber. Seine Aktionskunst und seine Installationen erregen weltweite Achtung und Aufmerksamkeit.

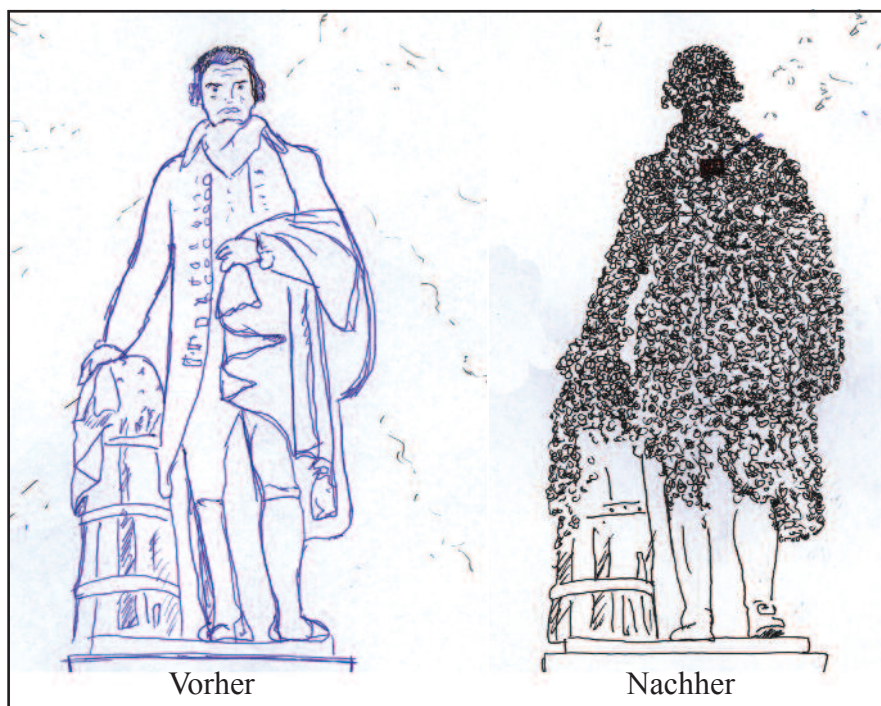
Für sein neuestes Projekt „Bee King“ hofft er auf die Mithilfe möglichst vieler Imker. Weber plant, einen Gips-Abguss des Edinburger Standbildes von Adam Smith mit einem Pelzmantel aus Bienen zu überziehen. Der schottische Moralphilosoph und Begründer der Volkswirtschaftslehre stützt sich auf einen Bienenkorb als Symbol für den Wohlstand, der eine Folge tugendhaften Fleißes ist. Weber greift dieses Motiv auf. „Eine der Hauptaussagen dieser Plastik ist die substantielle Bedeutung der Biene, sowohl ökonomisch wie kulturell, für die menschliche Kultur. Es wird quasi ein Monument für einen bedeutenden Menschen in ein Monument für die Biene umgewidmet.“

Für diese Installation braucht Weber tote Bienen. „Da der Abguss rund 3 m groß ist, benötigen wir eine recht große Menge von Bienen“, erklärt Klaus Weber.

Imker, die zum Gelingen dieses Bienenkunstwerks beitragen möchten, sollen die trockenen, unverwesten Bienen in einen Karton packen und an folgende Adresse schicken: Klaus Weber,

Choriner Straße 36, 10435 Berlin. Kontoverbindung nicht vergessen! Klaus Weber erstattet jedem Einsender nicht nur die Portokosten. Alle Unterstützer erhalten einen handsignierten postkartengroßen Kunstdruck des Berliner Künstlers mit Bienenmotiv.

Dr. Marc-Wilhelm Kohfink  
Tel. 030/65260787



Montage: Klaus Weber





**Duisburger Bienenmuseum gewürdigt**

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn hat dem Schulungszentrum im Bienenmuseum (BIMU) Duisburg-Rumeln/Kaldenhausen im März für die Unterstützung des Vorhabens „Verbundprojekt: Implementierung verbesserter Betriebsweisen in der Imkerpraxis zur allgemeinen Krankheitsprävention als nachhaltiger Schutz vor Bienenvölkerverlusten“ (durchgeführt von Bienenwissenschaftlern aus Bochum, Celle und Hohenheim) gedankt und mit Vorbildcharakter auch für andere Regionen in Deutschland gewürdigt.

Der Imkerverband Rheinland ist vor allem den Duisburger Politikern dankbar, die die Imker bei der Nutzung der Räume in einer ehemaligen Schule seit über 13 Jahren unterstützen. Das Bienenmuseum Duisburg besteht seit über 50 Jahren und wird von den Imkerinnen und Imkern in den fünf Duisburger Vereinen ehrenamtlich geführt und betreut. Viele Schulen und Kindergärten besuchen das Museum jährlich, für die der Eintritt kostenfrei ist, denn das Schulungszentrum mit den angebotenen Seminaren hat sich zum erfolgreichen Standbein entwickelt. Anlässlich der aufsehenerregenden Ausstellung „Honige der Welt – Welt des Honigs“ stellten wir die Arbeit des Museums in D.I.B. AKTUELL 2/2006, Seite 20, bereits vor.

Trotz vorliegender Baupläne im Bereich des heutigen Standortes hoffen die Duisburger Imker, dass langfristig die Räume für Semi-

nare, die Ausstellung, der Bienen Garten, der Lehrbienenstand mit fünf Bienenvölkern im Außenbereich des ehemaligen Schulhofes sowie der eigens eingerichtete und für die Seminare genutzte Honig-Schleuderraum erhalten bleiben.

Die Anschrift und Öffnungszeiten des Museums finden Sie unter [http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms\\_ftp/Bienenmuseen.pdf](http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Bienenmuseen.pdf)

**Bremer Imkerverein mit frischem Internetauftritt**

Der Imkerverein Bremen-Blumenthal hat seine in die Jahre gekommenen Internetseiten erfolgreich überarbeitet und glänzt seit Anfang des Jahres mit einem sehr gelungenen, neuen, frischen und übersichtlichen Outfit, das auch besonders durch die vielen nützlichen Informationen, Downloadmöglichkeiten und Links auffällt. Die Seite findet man unter <http://www.imkerverein-bremen-blumenthal.de>. Der Obmann für

Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, Werner Rein- kelürs, E-Mail [w.reinkeluers@nord-com.net](mailto:w.reinkeluers@nord-com.net) nimmt Anfragen und Hinweise gerne entgegen.

**Sprechstunde in der Imkerei**

Mit einer täglichen „Imkersprechstunde“ von Mitte April bis Ende August wirbt die Imkerei Schüler aus Münster u. a. in seinem ansprechenden Flyer. Aber nicht nur Sprechstunden für Neugierige werden angeboten, die einem Imker schon immer einmal bei seiner Arbeit über die Schulter schauen wollten oder Fragen haben. Auch Besuchergruppen, Schulklassen oder Imkervereine sind herzlich eingeladen, den Lehrbienenstand auf dem Rieselfeldhof zu besuchen, einen Vortrag zur Betriebsweise zu hören oder die Betriebsräume zu besichtigen und dabei mit Kaffee und Kuchen bewirtet zu werden. Außerdem liegt der Hof am Südrand des Europareservates Rieselfelder Münster, einem



Der Flyer der Imkerei Schüler ▼

**Lehrbienenstand**

Am Lehrbienenstand auf dem Rieselfeldhof haben Sie in den Sommermonaten Gelegenheit, mit den fleißigen Honigsammlerrinnen auf Tuchfühlung zu gehen und diese erzigigen Insekten aus nächster Nähe bei ihrer Arbeit zu beobachten. Dazu stehen Ihnen ein Schaubienenvolk und ein Bienenvolk in einem hohlen Baumstamm hinter Glas zur Verfügung. Lassen Sie sich verzaubern!



**Besuchergruppen + Schulklassen**

Führungen für Schulklassen und Besuchergruppen sind nach Terminsprache möglich. Dabei gehen wir gern auf Ihre Wünsche ein und stellen Ihnen z.B. die Arbeit eines Imkers vor, öffnen mit Ihnen ein Bienenvolk und erläutern, wie die Bienen aus Nektar den köstlichen Honig herstellen.

Tarife je 45 Minuten:	Erwachsene	3,50 €
	Kinder bis 14 Jahre	2,00 €

Mindestens jedoch 35,00 € je Gruppe.

**Imkersprechstunde**

Samstags treffen Sie von Mitte April bis Ende August zwischen 16 und 18 Uhr den Imker am Lehrbienenstand und können ihm bei seiner Arbeit über die Schulter schauen. Sie haben Gelegenheit einen kleinen Einblick in seine Arbeit zu gewinnen und Ihre Fragen zu Imkerei und Bienenkunde werden gern beantwortet. Dieses Angebot ist selbstverständlich kostenlos und steht jedermann offen.





**Imkervereine**

Besuchen Sie doch einmal mit Ihrem Imkerverein unsere Imkerei und lassen Sie sich in einem Vortrag die Betriebsweise erläutern. Machen Sie anschließend einen Rundgang durch unsere Betriebsräume.







überregional bedeutsamen Naturschutzgebiet mit vielen Tier- und Pflanzenarten, das am Rande des Imkereibesuches mit einer Führung oder auf eigene Faust erkundet werden kann. Nähere Informationen unter

[www.rieselfelder-muenster.de](http://www.rieselfelder-muenster.de),  
[www.honig-aus-muenster.de](http://www.honig-aus-muenster.de) oder  
 E-Mail: [imkerei@muenster.de](mailto:imkerei@muenster.de).

Am 26./27. Juni lädt die Imkerei außerdem zum achten Mal zu den Rieselfelder Honigtagen ein und bietet gemeinsam mit den Landfrauen, dem Imkerortsverein, den Wildbienenfreunden, der WildnisWerkstatt u.v.a. ein ganztägiges Programm und Vorführungen zur Bienenhaltung an.

### Imker ehren Gerstung

In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 19, erinnerten wir an den Thüringer Bienenvater Dr. phil. H. c. Ferdinand Gerstung, der am 6. März 150 Jahre alt geworden wäre. Dieses Jubiläum haben Thü-

ringer Imker gemeinsam mit vielen Gästen in Obmannstedt, der ehemaligen Wirkungsstätte Gerstungs, und im Deutschen Bienenmuseum Weimar gefeiert.

Pfarrer J. Sparsbrod hob die Leistung des Pfarrers Gerstung in einem Gedenkgottesdienst in der Kirche zu Obmannstedt hervor, die er in seiner Gemeinde vollbracht hat.

Danach gedachten die Imker am Gedenkstein der „Deutschen Imkerschaft“, dem die „Reichsfachgruppe Imker“ 1935, anlässlich des 10. Todestages Gerstungs errichtet hatten und an seinem Grab in Obmannstedt dem Bienenvater. Der offizielle Teil der Ehrung fand am Nachmittag im Bienenmuseum Weimar statt. Viele Gäste waren gekommen, so unter anderem

der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Stefan Wolf, der Ehrenpräsident des Deutschen Imkerbundes, Anton Reck, der Präsident der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Peter Rietschel, der Vizepräsident des Thüringer Bauernverbandes, S. Arnold, der Vorsitzende des Landesverbandes Sächsischer Imker, Roland Wicht und die Familie Gerstung.

Am Ende der Feierlichkeiten hob der Vorsitzende des Landesverbandes Thüringer Imker, Frank Reichardt, die Bedeutung Gerstungs für die heutige Zeit hervor und zeigte dies am Zusammenschluss der Deutschen Imkerschaft, die heute nötiger ist, als je zuvor. Eine Aufsplitterung in viele kleine Verbände wäre verheerend für uns Imker, so Reichardt.



Gerstung-Ehrung in Obmannstedt:

Foto links - D.I.B.-Ehrenpräsident Anton Reck hebt die Verdienste des Bienenvaters während der Feierlichkeiten hervor.

Foto oben - LV-Vorsitzender Frank Reichardt stellte im Hof des Museums ein Kunstprojekt einer Studentin aus den USA, die derzeit in Weimar studiert und Mitglied im Imkerverein Weimar ist, vor - eine Klotzbeute aus Eichenholz mit eingebauter Gerstungbeute, welche voll funktionstüchtig und auch mit Bienen besetzt sein wird.

Fotos: LV Thüringer Imker e. V.



## Veranstaltungs- hinweise

### Tagung „Bienen und drumrum“

Die Fachtagung zum Thema „Biodiversität rund um das Nutztier Honigbiene“ findet vom 28. - 30. Mai in Loccum statt.

Ein Informationsflyer liegt diesem Rundschreiben bei.

### 86. Imkerkongress deutschsprachiger Imker

Mehrfach haben wir auf die Wanderversammlung in Bruneck vom 02.-05.09.2010 hingewiesen.

In dieser Ausgabe finden Sie das

ausführliche Veranstaltungsprogramm auf Seite 28.

Wir bitten um Beachtung folgender Änderung: Der am 04.09. um 14:30 Uhr von Dr. M. Kleinhenz gehaltene Vortrag trägt den Titel „Regulierung der Brutnesttemperatur bei der Honigbiene“ und nicht wie im Programm abgedruckt „Bienen – Umwelt – Vitalität“.

### Erster Weltkongress zur Bioimkerei

Vom 27.-29.08.2010 findet in Bulgarien der 1. Weltkongress für Bioimkerei statt, den der bulgarische Imkerverband und der Ver-

band für Bioimkerei im Auftrag der Apimondia organisieren. Zum Kongresskomitee gehören auf deutscher Seite Dr. W. Ritter, Dr. K. Wallner, U. Broeker, Dr. C. Luellmann sowie M. Thiele.

Die Konferenzsprache ist Englisch. Sechs Diskussions Schwerpunkte werden sein:

Bienenhaltung in Entwicklungsländern, Arbeitsweisen, Krankheitsbekämpfung, Imkereiausrüstung, Bienenprodukte und Apitherapie sowie Zertifizierung und Richtlinien.

Nähere Informationen unter

<http://www.bee-hexagon.net/en/organic.htm>.

## Literaturtipps

### Artenschutz in Unterrichtsbeispielen

Diese von Helmut Hintermeier in zwei Teilen konzipierte Schrift ist als didaktisch-methodische Handreichung für all jene Lehrkräfte gedacht, die sich mit ihren Schülern aktiv für den Artenschutz in ihrem persönlichen und weiteren Umfeld einsetzen wollen. Teil 1 ist mit 10 Unterrichtsbeispielen den Amphibien, Reptilien, Fledermäusen, Bilchen und Vögeln sowie dem Baumsterben gewidmet. Teil 2 befasst sich mit den Gefährdungsfaktoren und Förderungsmöglichkeiten bei Insekten (Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Wespen, Schwebfliegen, Marienkäfer) sowie mit dem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Integrierten Pflanzenschutz. Es ist dem Autor ein großes Anliegen, dass die Bücher

weite Verbreitung erfahren. Der inzwischen reduzierte Preis von 7,- € pro Band spiegelt nur noch einen symbolischen Preis für die hochwertigen Kopiervorlagen und Informationen darin wieder.

Diese und andere Bücher von H. Hintermeier und seiner Frau können Sie über das Netzwerk Blühende Landschaft beziehen.

### LESEMAUS



Der Carlsen Verlag Hamburg bietet mit den LESEMAUS-Büchern

seit vielen Jahren Kindern im Vorlesealter spannende Geschichten rund um Sachthemen, die kindgerecht aufbereitet sind und sich leicht auch selber lesen lassen. Außerdem gibt es in jedem Buch eine Doppelseite einer Mitmach-Zeitschrift mit zusätzlichen Sachinformationen.

Neu erschienen in dieser Reihe ist als Band 121 das Büchlein „Ich habe einen Freund, der ist Imker“ von Ralf Butschkow.

Mittelpunkt der Geschichte ist der Imker Christian, den das Mädchen Lena besucht. Dabei werden Fragen wie: Wie wird Honig gemacht, welche Arbeitsgeräte braucht ein Imker, wie fängt er einen Schwarm ein u. v. m. kindgerecht beantwortet.

Das 23-seitige Heft (19 x 19 cm) mit vielen liebevollen Illustrationen ist im Buchhandel für 3,90 € erhältlich

(ISBN 978-3-551-08921-2).



02-05/09/2010  
Südtiroler Imkerbund

86. Imker 2010 Bruneck  
KONGRESS



**RAHMENPROGRAMM**

**Montag, 30. August bis Mittwoch, 1. September**

- Geführte Almwanderungen
- Radtour
- Stadtführungen

**Donnerstag, 2. September**

- 09.00 Uhr: Wanderlehrertagung (Schulzone)
- 17.00 Uhr: Offizielle Eröffnung der Fachausstellung (Schulzone)
- 19.00 Uhr: „Pustertaler Abend“: Galaessen im Michael-Pacher-Haus in Bruneck  
Eintritt für das Galaessen: € 65,00 pro Person  
(ohne Getränke) - (Begrenzte Teilnehmerzahl)

**Freitag, 3. September**

- 09.00 Uhr: Eröffnung des Fachkongresses im Kongressaal (Campus 1)
- 10.00-17.00 Uhr: Fachvorträge im Kongressaal (Campus 1)
- Busfahrt zum Bergwerkseum im Ahrntal
- Spaziergang zum Volkskundemuseum Dietersheim mit Führung
- Tagesfahrt nach Venedig mit Reiseleitung

**Samstag, 4. September**

- 09.00-17.00 Uhr: Fachvorträge im Kongressaal (Campus 1)
- 09.00 Uhr: Busfahrt mit Reiseleitung nach Brixen (Kloster Neustift, Dom, Kreuzgang)
- 10.00 Uhr: Stadtführung in Bruneck
- ab 18.00 Uhr: Auffahrt mit der Kabinenbahn ab Reischach zum Kronplatz-Gipfel zur „Kronplatz-Night“ im Restaurant Cron auf 2.275 m (€ 32,00, inkl. Berg- und Talfahrt, Buffet und alle alkoholisches Getränke)

**Sonntag, 5. September**

- 09.00 Uhr: ökumenischer Gottesdienst im Kongressaal und Abschluss mit Fahnenübergabe

**KONGRESSABLAUF**

**Donnerstag, 2. September**

- ab 09.00 Uhr: Wanderlehrertagung (Schulzone)
- 17.00 Uhr: Offizielle Eröffnung der Fachausstellung

**Freitag, 3. September**

- 09.00 Uhr: Eröffnung des Fachkongresses
- 10.30 Uhr: Pause
- 11.00 Uhr: Fachvortrag: „Aktuelles aus der Honigforschung: Charakterisierung europäischer Honigtauhonige, Feststellung von Verfälschungen, Pyrrolizin-Alkaloide“  
Referent: Dr. Werner von der Ohe (D)
- 12.00 Uhr: Mittagspause
- 14.00 Uhr: Fachvortrag: „Pollen - Möglichkeiten der Pollengewinnung und Vermarktung“  
Referent: IM Gerhard Russmann (A)
- 15.30 Uhr: Fachvortrag: „Heilwerte der Bienenprodukte für den Menschen“  
Referent: Dr. Christian Thuile (Südtirol)
- 17.00 Uhr: Ende des 1. Kongressstages

**Samstag, 4. September**

- 09.00-17.00 Uhr: Fachvortrag: „Hygiene im Betrieb - Gesundes Bienenvolk“  
Referent: Dr. Werner Mühlen (D)
- 10.30 Uhr: Pause
- 11.00 Uhr: Fachvortrag: „Neue Forschungsoffensive gegen Varroa Destructor - Entwicklung einer nachhaltigen Bekämpfung“  
Referent: Dr. Jochen Pflugfelder (CH)
- 12.00 Uhr: Mittagspause
- 14.30 Uhr: Fachvortrag: „Bienen - Umwelt - Vitalität“  
Referent: Dr. Marco Kleinhenz (D)
- 16.00 Uhr: Fachvortrag: „Gentechnisch veränderte Organismen und dessen Einfluss auf die Imkerei“  
Referent: Prof. Dr. Kaatz (D)
- 17.00 Uhr: Ende der Vorträge

**Sonntag, 5. September**

- 09.00 Uhr: ökumenischer Gottesdienst
- 10.30 Uhr: Impulsreferat „Bienen, Gradmesser der Natur“  
Referenten: Dr. Jens Pistorius und Dr. Klaus Wallner
- 11.30 Uhr: Fahnenübergabe und Abschluss

Änderungen vorbehalten



**Montag, 30. August bis Mittwoch, 1. September**

- Geführte Almwanderungen
- Radtour
- Stadtführungen

**Donnerstag, 2. September**

- 09.00 Uhr: Wanderlehrertagung (Schulzone)
- 17.00 Uhr: Offizielle Eröffnung der Fachausstellung (Schulzone)
- 19.00 Uhr: „Pustertaler Abend“: Galaessen im Michael-Pacher-Haus in Bruneck  
Eintritt für das Galaessen: € 65,00 pro Person  
(ohne Getränke) - (Begrenzte Teilnehmerzahl)

**Freitag, 3. September**

- 09.00 Uhr: Eröffnung des Fachkongresses im Kongressaal (Campus 1)
- 10.00-17.00 Uhr: Fachvorträge im Kongressaal (Campus 1)
- Busfahrt zum Bergwerkseum im Ahrntal
- Spaziergang zum Volkskundemuseum Dietersheim mit Führung
- Tagesfahrt nach Venedig mit Reiseleitung

**Samstag, 4. September**

- 09.00-17.00 Uhr: Fachvorträge im Kongressaal (Campus 1)
- 09.00 Uhr: Busfahrt mit Reiseleitung nach Brixen (Kloster Neustift, Dom, Kreuzgang)
- 10.00 Uhr: Stadtführung in Bruneck
- ab 18.00 Uhr: Auffahrt mit der Kabinenbahn ab Reischach zum Kronplatz-Gipfel zur „Kronplatz-Night“ im Restaurant Cron auf 2.275 m (€ 32,00, inkl. Berg- und Talfahrt, Buffet und alle alkoholisches Getränke)

**Sonntag, 5. September**

- 09.00 Uhr: ökumenischer Gottesdienst im Kongressaal und Abschluss mit Fahnenübergabe

**Fachausstellung**  
 ○ Eröffnung der Fachausstellung: Donnerstag 02. September um 17.00 Uhr  
 ○ Die Ausstellung ist bis Sonntag 05. September um 15.00 Uhr geöffnet

**Informationen für Aussteller**  
 ○ Dem Ausstellern stehen folgende Flächen zur Verfügung:  
 Ausstellungstischen mit Modulen von 4 x 4 m  
 Ausstellertische € 270,00 (pro Stand mit 4 x 4 m)  
 Höhe der Ausstellungshalle: 7 m  
 Auf Anfrage auch Freiflächen für die Aussteller

Alle Informationen unter  
[www.imkerkongress.bruneck.com](http://www.imkerkongress.bruneck.com)

**Informationen zum Kongress:**  
 Südtiroler Imkerbund  
 Galvanstr. 38  
 I-39100 Bozen  
 Tel. +39 0471 063 990  
 Fax +39 0471 063 991  
 info@suedtiroliermker.it  
 www.suedtiroliermker.it

**Informationen zur Zimmervermietung:**  
 Tourismusverein Bruneck  
 Rathausplatz 7  
 I-39031 Bruneck  
 Tel. +39 0474 555 772  
 Fax +39 0474 555 544  
 info@bruneck.com  
 www.bruneck.com